1896. Donnerstag, 21. Mai.

Der Gesellige.

No. 118. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy. Culm: C. Brandt. Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel.

Vom deutschen Reichstage.

93. Sitzung am 19. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Nachtragsetats für Südwest-Afrika. (Gefordert werden 2 Millionen Mark zur Vermehrung der Schutztruppe)

Direktor Dr. Kayser: Es wird Ihnen bekannt sein, daß vor einiger Zeit in Südwest-Afrika ein Aufstand ausgebrochen ist. Die Khauashottentotten haben einen Theil unserer Schutztruppe angegriffen, unsere Truppen haben sich tapfer geschlagen und namhafte Verluste erlitten. Es drängt mich auch noch hier vor dem ganzen Lande unserer tapferen Truppen und der Gefallenen ehrenvoll zu gedenken, besonders des Lieutenants Lambert. Redner giebt sodann eine Schilderung der Verhältnisse in Südwest-Afrika und der Kämpfe, die sich bisher dort mit den Eingeborenen abgespielt haben. Major Leutwein ist ernstlich bemüht, den Frieden aufrecht zu halten, er hat jedoch um schleunigste Verstärkung der Schutztruppe nachgesucht, um etwaigen Angriffen der Hereros entgegentreten zu können. Die Regierung hat beschlossen, jener Bitte zu willfahren, weil sie die Verantwortung nicht tragen kann, daß durch das weitere Umsichgreifen des Aufstandes das Leben der Weißen in Südwestafrika gefährdet wird. Die Ursache des Aufstandes mag vielleicht auch darin zu suchen sein, daß die Kunde von den Niederlagen der Italiener im Sudan auch nach Südwestafrika gedrungen ist. 2 Millionen Mark ist das Mindeste, was wir gebrauchen. Für jeden Mann bedarf es einer kostspieligen Ausrüstung und wir können auf Heller und Pfennig nachweisen, daß wir uns der größten Sparsamkeit befleißigt haben. Die Verstärkung der Schutztruppe um 400 Mann soll schon am 31. Mai Deutschland verlassen und wir hoffen, daß es gelingen wird, alsdann des Aufstandes Herr zu werden. Jetzt wohnen im Gebiet schon 200 Ansiedler, von denen die meisten sich aus der Schutztruppe rekrutiren, die also doch das Land ganz genau kennen und die Hoffnung haben, dort eine eigene Existenz zu finden. Auch ist die Kolonisation noch nicht als abgeschlossen zu betrachten. In jüngster Zeit erst hat man werthvolle Guanofelder dort gefunden. Die Aufrechterhaltung der deutschen Herrschaft in Südwest-Afrika liegt nicht allein im kolonialen Interesse, sondern auch im allgemeinen politischen Interesse. Deutschland darf die Herrschaft in Südwest-Afrika nicht aufgeben. (Beifall rechts).

Abg. Richter (Frs. Vpt.): Es kracht wieder an verschiedenen Enden im Kolonialreich. Wie wir aus einer anderen Stelle des Etats ersehen, sind die Berliner Bankiers es müde, noch weiter in Kolonialsport für Australien zu machen, und beabsichtigen die Lasten für die Verwaltung der Neuguinea-Kolonie auf das Reich zu übertragen. Wie leicht werden hier große Kolonial-Ausgaben beantragt, während im preußischen Abgeordnetenhause das Lehrerbesoldungsgesetz abgelehnt wurde, weil der Finanzminister nicht $1^3/_4$ Millionen mehr für die Lehrer ausgeben wollte. (Sehr wahr! links.) Die Geschichte dieses Schutzgebiets zeigt so recht, wie die Kosten für die Verwaltung immer mehr wachsen.

Ganz im Gegensatz zu den wachsenden Ausgaben stehen die Erfahrungen über den wirthschaftlichen Werth dieses Landes. Wenn man alle die amtlichen Schriftstücke seit 1885 durchliest, und die Reden vergleicht, die hier von den Vertretern der Regierung gehalten worden sind, so bekommt man eine so reichhaltige Sammlung amtlicher Illusionen, wie sie kaum sonst zu finden ist. (Heiterkeit.) Jetzt setzt man alle Hoffnung auf die Ansiedler in Windhoek; aber das sind genau solche Ansiedlungen, wie sie in der Nähe von Kasernen Kaufleute und Wirthe machen, die von den Truppen leben. (Heiterkeit). Diese ganze Kolonie blüht so lange, wie wir Geld für die Schutztruppen ausgeben, und deshalb ist der Stolz, daß jetzt 200 Deutsche dort sind, die nicht zur Schutztruppe gehören, nicht so gerechtfertigt, wie man nach den Aeußerungen des Kolonialdirektors meinen sollte.

Ich finde, daß ein Zusammenschluß der Hottentotten und Hereros gegen die deutsche Herrschaft ganz natürlich ist: Es sind Hirtenstämme, Nomaden, denen die deutsche Verwaltung das Gebiet vorschreiben will. Der Stamm wächst, die Viehzahl vermehrt sich, die Weiden haben nicht mehr denselben Werth, die Stämme müssen sich ausdehnen in andere Gebiete hinüber, und da ist der Konflikt eine natürliche Nothwendigkeit. Man nennt die Leute Aufständische, obgleich sie häufig doch nur ihr natürliches Recht vertheidigen. (Sehr richtig! links.) Wenn es nun wirklich gelingt, sie in offener Schlacht zu stellen und zu schlagen, so ist nichts gewonnen. Es sind keine seßhaften Stämme, sie brechen ihre Zelte ab und ziehen wo anders hin und über kurz oder lang geht die Geschichte wieder von vorne los. Es wird für uns immer schwieriger, weil die Eingeborenen mehr und mehr mit Hinterladern versorgt werden.

Wir können es nicht vor den Steuerzahlern verantworten, unter Beeinträchtigung anderer näher liegender Kulturaufgaben in Deutschland selbst noch ferner Millionen in dieses Land zu stecken. Alle diese Hottentotten, Hereros und wie die Bundesbrüder alle heißen, sind keinen Schuß deutschen Pulvers werth. (Große Heiterkeit und Beifall links.)

Abg. Graf v. Arnim (Reichsp.): Der Ton, den der Abg. Richter bei seiner kurzen, aber geistreichen Darstellung der Geschichte Südwestafrikas angeschlagen hat, ist uns bekannt. Wenn Sie (links) mit uns Hand in Hand gegangen wären und versucht hätten, das Interesse an den deutschen Kolonien wachzurufen, dann würde das deutsche Kapital nicht in dem Maße abgeschreckt worden sein. (Zustimmung rechts.) Also Sie (links) sind diejenigen, welche dem Lande Geld kosten. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.) Ich glaube, daß unsere englischen Nachbarn sehr viel weiter sehen, als Herr Richter, und voraussehen, daß mit Arbeit und Stetigkeit aus Südafrika — das, wie ich zugeben will, ja kein Paradies ist — doch etwas gemacht werden kann. Wenn wir aus den Ausführungen des Abg. Richter den logischen Schluß ziehen, so müßten wir gerade so, wie es durch Hannibal Fischer mit der deutschen Flotte geschehen ist, eine Auktion veranstalten und Südwestafrika unter den Hammer bringen. (Sehr gut! rechts.) Da frage ich doch, ob sich das deutsche Nationalgefühl nicht dagegen aufbäumen würde. Ich wende mich zur Vorlage selbst und möchte der Regierung meinen Dank aussprechen, daß sie in dieser Weise vorgeht. Die Gründe der Unruhen der Hereros sehe ich darin, daß sie, nachdem Witboi nicht mehr in der Lage ist, Raubzüge zu verüben, eine viel größere Freiheit der Bewegung erlangt haben und nun ihrerseits räuberisch vorgehen. Wer das Buch des Herrn v. Bülow gelesen hat, das ich den Herren empfehle, wird wissen, daß die Hereros ein Nomadenstamm sind, der sich in eine feste Begrenzung der Wohnsitze schwer fügt. Es wird sich derselbe historische Vorgang vollziehen, wie in Amerika, wo man ja Aehnliches erlebt hat. Die Absendung der Schutztruppe erfüllt mich sogar mit einer gewissen Befriedigung, weil wir ja die Erfahrung gemacht haben, daß ein großer Theil der Angehörigen der Schutztruppe im Lande bleibt, namentlich die Bauernsöhne. Vielleicht wäre es angebracht, darauf zu sehen, daß es Bauernsöhne und Bauhandwerker sind, die hinausgesandt werden und nicht Städter, die sich weniger wohl fühlen. Es gilt der Welt zu zeigen, daß wir uns ebenso berufen fühlen, unsere Arbeits- und Expansionskraft auf kolonialem Gebiete zu bethätigen, wie andere Nationen (Bravo!), daß wir die Absicht haben, Südostafrika zu halten gegenüber Gegnern, welche Afrika als Monopol ansehen und es schon als Ueberhebung betrachten, daß wir es wagen, uns dort festzusetzen. Ich hoffe deshalb, daß die Vorlage möglichst mit Einstimmigkeit Annahme findet. (Beifall.)

Abg. Hasse (nl.): Wir halten es heute mehr als je für selbstverständlich, daß Deutsch-Südwestafrika nicht aufgegeben wird. Wir erwarten allerdings, daß es bald gelingen werde, auch durch wirthschaftliche Aufwendungen in unserem Schutzgebiete unsere Position dort so zu festigen, daß wir nicht mehr durch Ereignisse, wie sie jetzt eingetreten sind, überrascht werden.

Abg. Förster (Reformp.) meint, es soll ermittelt werden, ob der Aufstand in unserem Schutzgebiete etwa vom Kaplande her unterstützt werde. Wir haben allen Grund, die Engländer am Kap für Feinde unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes zu halten.

Abg. Prinz v. Arenberg erklärt Namens des Zentrums: Wir halten den wirksamen Schutz unserer südwestafrikanischen Kolonie für dringend geboten und werden die dafür gestellte Forderung bewilligen.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.): Die Vorlage ist uns sympathischer, als manche andere, da es sich um ein Schutzgebiet handelt, welches für die Besiedelung durch Deutsche geeignet ist. Ich halte Deutsch-Südwestafrika für die aussichtsreichste unter unseren Kolonien. Unser Vorgehen dortselbst wird aber erst wirksam sein, wenn wir eine Eisenbahn von der Küste bis in das besiedelungsfähige Innere gebaut haben werden. Ich möchte der Regierung die Verfolgung dieser Angelegenheit dringend ans Herz legen.

Abg. Richter bemerkt: Wenn irgend etwas in den Kolonien zu holen wäre, so würden deutsche Großkapitalisten längst mehr Geld in die Sache gesteckt haben.

Abg. Graf v. Arnim: Wenn Herr Richter meint, es müsse in Südwestafrika nichts zu holen sein, weil sonst das Kapital dort sich mehr betheiligt haben würde, so verweise ich auf die Engländer. Englisches Kapital hat uns die Ausbeutung der Guanolager an der Küste weggenommen, die jetzt allein 240000 Mk. an Zoll bringen soll. Daß in zehn Jahren nicht alle Schätze eines Landes aufgedeckt werden können, welches fast doppelt so groß ist, wie Deutschland, ist erklärlich. Wie lange haben die Buren in Transvaal gesessen, bevor die Goldfelder dort entdeckt wurden! So wirds wohl auch in Südwestafrika sein. Ganz so schlecht, wie sie der Abg. Richter gemacht hat, muß die Sache dort doch wohl nicht sein. (Beifall rechts.)

Damit ist die erste Lesung beendigt.

Da keine Verweisung an eine Kommission beantragt ist, wird der Nachtragsetat für Südwestafrika sofort auch in zweiter Lesung angenommen.

Zur Geschäftsordnung beantragt Abg. v. Bennigsen (ntl.) nach Schluß der gegenwärtigen sofort eine neue Sitzung abzuhalten, um die Vorlage in dritter Lesung zu erledigen.

Da kein Widerspruch erhoben wird, erklärt der Präsident, um 4 Uhr eine neue Sitzung anberaumen zu wollen.

Darauf wird der Abgabentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal in dritter Lesung erledigt. Es folgen Wahlprüfungen. Die Entscheidung über die Wahl des Abg. von Dziembowski (Reichsp) wird ausgesetzt bis das Ergebniß der angeordneten Erhebungen bekannt sein wird. Die Wahl des Abg. Grafen v. Bismarck (b. k. F.) wird für gültig erklärt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

In der um 4 Uhr eröffneten 94. Sitzung wird der Nachtragsetat für das südwestafrikanische Schutzgebiet in Höhe von 2 Mill. Mark ohne Debatte in dritter Lesung gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten endgiltig genehmigt.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung Dienstag, den 2. Juni 2 Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung: Erste Berathung des Nachtragsetats, des Handelsvertrages mit Japan und zweite Berathung des Depotgesetzes. Gegen diesen Vorschlag erhebt sich kein Widerspruch.

Präsident Frhr. v. Buol schließt die Sitzung, und wünscht den Mitgliedern des Hauses glückliche Reise und angenehme Erholung.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 74. Sitzung am 19. Mai.

Zunächst nimmt das Haus den Bericht der Budgetkommission über den Antrag der Abgg. Kruse und Martens (nat.-lib.) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Medizinalreform entgegen.

Der Berichterstatter Graf Douglas (freikons.) theilt mit, daß die Budgetkommission beantragt, den Antrag abzulehnen und die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage möglichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine den jetzigen Ansprüchen der Gesundheitspflege entsprechende Reorganisation der Medizinalbehörden in allen Instanzen herbeiführt.

Abg. v. Waldow (kons.) führt aus, daß seine Fraktion für den Antrag stimmen werde und den Schwerpunkt auf die Gesammtorganisation der Medizinalbehörden lege, welche im Zusammenhange mit den Verwaltungsbehörden bleiben müßten. eine Schablonisirung dürfe aber nicht stattfinden, da die Verhältnisse auf dem platten Lande anders seien als in den großen Städten.

Abg. Kruse (nat.-lib.) theilt mit, daß seine Fraktion ebenfalls für den Antrag der Budgetkommission stimmen werde und zieht seinen Antrag zurück.

Kultusminister Bosse erklärt, daß der Antrag der Budgetkommission den Arbeiten begegne, mit denen das Ministerium sich bereits befaßt habe. Der fertiggestellte Entwurf sei indeß bei den beiden anderen betheiligten Ressorts auf Schwierigkeiten gestoßen und es sei eine Sachverständigenkommission auf den 8. Juli berufen, um eine Revision des Entwurfs vorzunehmen. Die neue Organisation soll nicht bloß mit den Verwaltungsbehörden, sondern auch mit den Selbstverwaltungskörpern in organische Verbindung gebracht werden.

Der Kommissionsantrag wird angenommen. Die Berathung des Antrages der Abg. Arndt (freik.) und Gen. betr. die Bestimmungen über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Nächste Sitzung: Dienstag 9. Juni.

— Dem Abgeordnetenhause ist eine Mittheilung des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, betr. die Verpachtung des Bernsteinregals an die Firma Stantien und Becker in Königsberg i. Pr. und den Strafprozeß wider den Bernsteinfabrikanten Westphal in Stolp i. P. zugegangen.

[Herrenhaus.] 15. Sitzung am 19. Mai.

Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Minister a. D. Camphausen wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs zur Verstärkung des Grundkapitals der Zentralgenossenschaftskasse auf 20 Millionen Mark.

Der Gesetzentwurf wird angenommen.

Nächster Punkt der Tagesordnung ist die Kreditvorlage, betr. die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Betheiligung des Staats an dem Bau von Privateisenbahnen und von Kleinbahnen, sowie an der Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern.

Der auf die Sekundärbahnen wie auf die übrigen Eisenbahnangelegenheiten bezügliche Theil der Vorlage wird angenommen.

Bei Berathung über den Theil der Vorlage, welcher Mittel für die Errichtung von Getreidelagerhäusern fordert bemerkt

von Graß-Klanin: Der Preisdruck für die landwirthschaftlichen Produkte ist auf die Währungsverhältnisse, die Verhandlungen aus Anlaß der letzten Handelsverträge und darauf zurückzuführen, daß das einheimische Getreide dieselben Frachttarife zahlen muß, wie das ausländische. Aber alle Einflüsse der Regierung sind für die Preisbildung machtlos, wenn die Landwirthe nicht selbst Hand anlegen. Diese traten unter das kaudinische Joch der Börse und bei der Fügsamkeit der Landwirthe mußten sie zum Helotenthum herabsinken, und es giebt nur eine Besserung unserer Zustände, wenn die Landwirthe ihre Pflicht erfüllen, die auf ihnen lastenden Bande sprengen und das Helotenthum brechen. Das kann nur durch eine Assoziation der Unterdrückten geschehen. Sehen Sie, wie andere Berufsklassen in dieser Beziehung Opfer bringen. Was die zu bildenden Kornhäuser betrifft, so können uns die bestehenden Kornhäuser nicht als Muster dienen, da sie zum allergrößten Theil Handelszwecken dienen. Die Vereinigungen, welche die Kornhäuser übernehmen sollen, sind zu anderen Forderungen berechtigt, sie müssen die beste und billigste Gelegenheit zur Aufnahme ihres Kornes haben. Die Errichtung von Kornhäusern hat keinen Zweck, wenn sie in importirenden Gegenden geschieht. Ein Kornlagerhaus in Pommern würde z. B. in erheblicher Weise preisbildend für die Provinz Sachsen wirken. Im Interesse der billigen Verwaltung, wird es sich empfehlen, nicht zu große Speicher zu bauen. Was das Verbot des Terminhandels betrifft, so kann ich nicht ermessen, ob dasselbe nicht zunächst preisdrückend wirken kann. Trotzdem glaube ich, daß das der einzige Weg ist, auf dem die landwirthschaftlichen Verhältnisse gebessert werden können, und es wird das einen Andrang zu den Kornhäusern zur Folge haben. Ich empfehle, mit der Errichtung der Kornhäuser schleunig vorzugehen, aber unter den Voraussetzungen, die in der Resolution der Kommission ausgesprochen sind. Ich empfehle den Antrag der Kommission zur Annahme.

Zum Gesetzentwurf werden gleichzeitig zwei Resolutionen angenommen, die bei dem Grunderwerb für Eisenbahnen die gutachtliche Anhörung von Sachverständigen und bezüglich der Getreidelagerhäuser die Anstellung von Versuchen und Ermittelungen über die angemessenen Formen und Einrichtungen dieser Kornhäuser befürworten, und ein Antrag des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrathe dahin zu wirken, daß 1. dem vom Reichstage beschlossenen Verbot des Börsen-Termingeschäfts in Getreide die Zustimmung ertheilt und 2. der Zollkredit für Getreide aufgehoben werde.

Auch dem Gesetzentwurf betreffend das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses die Zustimmung ertheilt.

Zu der Denkschrift über die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes bittet Oberbürgermeister Struckmann, daß eine ähnliche Nachweisung möglichst bald wieder vorgelegt werde und wünscht für die Zukunft ein Fernhalten der Aufsichtsbehörden vom Schablonisiren. Finanzminister Miquel erwidert, daß bei der Verschiedenheit der Steuerverhältnisse in den einzelnen Städten in einem Jahr Vollkommenes nicht habe erreicht werden können. Es werde noch Jahre dauern, bis das Ziel erreicht werde, dies Ziel sei aber nicht die Schablone. Die Staatsbehörden seien sehr vorsichtig in der Ausführung des Gesetzes verfahren und den Gemeinden möglichst entgegengekommen. Bereits im nächsten Jahre wieder eine derartige Denkschrift vorzulegen, erscheine verfrüht. Die Denkschrift wird darauf durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt, der Antrag der Kommission wegen Ermöglichung einer schärferen Heran-

ziehung der Getränkesteuern zu den Gemeindeabgaben angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch. (Kommissionsberichte, Richterbesoldungsgesetz, Nachtragsetat.)

— Im Herrenhause hat Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode die Resolution eingebracht, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrathe dahin zu wirken, daß 1) dem vom Reichstage beschlossenen Verbot des Börsentermingeschäftes in Getreide und Mühlenfabrikaten die Zustimmung ertheilt werde, 2) der Zollkredit für Getreide aufgehoben werde.

Die Pfingstferien

haben Reichstag und preußisches Abgeordnetenhaus angetreten. Die Ferien des Abgeordnetenhauses dauern bis zum 9. Juni, die des diätenlosen Reichstags nur bis zum 2. Juni.

Die große Mehrheit der preußischen Landtagsabgeordneten ist der Absicht der Regierung, wegen des Bürgerlichen Gesetzbuches, welches im deutschen Reichstag berathen wird, den preußischen Landtag nicht zu schließen (sondern nur zu vertagen) bereitwillig entgegengekommen, indem sie für die Unmöglichkeit sorgte, vor Pfingsten noch ein beschlußfähiges Haus zu versammeln. Ein solches ist aber vor Beendigung der Session wahrscheinlich noch einmal nöthig, da das Herrenhaus mit dem Richterbesoldungsgesetz voraussichtlich anders verfährt als mit der Lehrerdotationsvorlage. Diese letztere Angelegenheit zu einem positiven Abschluß zu bringen, war der Session und insbesondere dem Tagungsabschnitt zwischen Ostern und Pfingsten zur Hauptaufgabe gesetzt. Ueber den bedauerlichen Ausgang und seine Ursachen Betrachtungen anzustellen, darf man sich versagen, da begründete Aussicht besteht, daß die Lehrergehaltsfrage in einer Herbstsession geregelt wird, die Lehrer also voraussichtlich so frühzeitig, als es nach Erledigung des Gesetzes in dieser Tagung geschehen wäre, in den Genuß der zugedachten Gehaltserhöhung gelangen werden.

Daran, daß in dem jetzigen Abschnitt der Landtags-Verhandlungen nicht viel Ersprießliches zu Stande gekommen, ist zum Theil die Regierung selbst schuld. Das Richterbesoldungsgesetz wäre unter Dach, wenn es nicht ohne zwingende Gründe, mit der unglücklich gefaßten und noch unglücklicher begründeten Bestimmung über die Auswahl der Richteramtskandidaten beschwert worden wäre.

Glücklich in den Hafen gebracht hat die Regierung nach Ostern ihre Vorlagen über die Erhöhung des Kapitals der Zentralgenossenschaftskasse, die Errichtung von Getreide-Lagerhäusern, die Erneuerung und Erhöhung der Aufwendungen für Kleinbahnbauten, das herkömmliche Sekundärbahngesetz und das Gesetz über die Einführung des Anerbenrechts bei Renten- und Ansiedelungsgütern. Eine Mehrheit des Hauses hat sich auch zu dem Beschlusse zusammengefunden, der die Wiederkehr des Zedlitz'schen Schulgesetzes fordert, mithin auf die Verminderung des geistigen Besitzes des Staates hinausläuft. Der klägliche Ausgang des Ansturmes gegen die Civilehe giebt jedoch die erfreuliche Gewißheit, daß ein Versuch, wie der im Jahre 1892 gemachte, im Lande keine andere Stimmung finden wird als damals.

Der Reichstag hat die beiden Sitzungen, die er zur ordnungsmäßigen Erledigung dringlicher Angelegenheiten noch vor der Pfingstpause abzuhalten hatte, aufeinander folgen lassen, so daß auch er sich diesen Dienstag vertagen konnte. Es gelang wider Erwarten, die Forderung von zwei Millionen Mark für die Vermehrung unserer südwestafrikanischen Schutztruppe in allen drei Lesungen zu erledigen, so daß der sofortigen Hinaussendung der Verstärkung von 400 Mann kein Hinderniß im Wege steht.

Der Prozeß gegen die sozialdemokratische Parteileitung

der für alle Parteien von Wichtigkeit war, hat — wie schon telegraphisch gemeldet wurde, damit geendigt, daß einige Sozialdemokraten wegen formaler Vergehen gegen das Vereinsgesetz zu geringen Geldstrafen verurtheilt worden sind. Die ganze Verhandlung und der Ausgang des Prozesses standen in keinem Verhältniß zu dem vom Minister v. Köller eingeleiteten Aufwande von Verhaftungen Beschlagnahmen, Untersuchungen. Angeklagt und verurtheilt ist in dem Prozesse eigentlich nur das vollständig veraltete preußische Vereinsgesetz vom 11. März 1850, insbesondere der § 8 dieses Gesetzes, welcher im Wesentlichen besagt: Für Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, gelten (u. A.) die Beschränkungen: sie dürfen „keine Frauensperson" aufnehmen, sie dürfen nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten, insbesondere nicht durch Komitees, Ausschüsse, Zentralorgane oder ähnliche Einrichtungen oder durch gegenseitigen Schriftwechsel. Geschieht das, so ist die Ortspolizeibehörde berechtigt, den Verein zu schließen, abgesehen von den strafrechtlichen Folgen.

Diese Bestimmung paßt für das heutige öffentliche Leben durchaus nicht mehr, jede Partei bedarf einer zusammenhängenden Organisation. Politische Gegenstände sind nach juristischer Erklärung diejenigen, welche den Staat und seine Einrichtungen betreffen, auch soziale Fragen können diesen Charakter annehmen und da frage man sich einmal, wieviele Vereinigungen eigentlich noch unpolitisch genannt werden können und nicht von dem § 8 der 1850er Gesetzgebung bedroht sind?!

Die Berliner Strafkammer hat sich die weitgehende Auslegung des Begriffes „Verein" zu eigen gemacht, welche das Reichsgericht getroffen hat. Danach ist ein Verein schon vorhanden bei einer „dauernden Vereinigung mehrerer Personen zur Verfolgung bestimmter gemeinschaftlicher Ziele". Es kommt nicht darauf an, ob den einzelnen Mitgliedern der Vereinigung bestimmte Rechte und Pflichten durch ein Vereinsstatut auferlegt werden.

Man habe behauptet, so führte Staatsanwalt Schweigger nach Schluß der Beweisaufnahme zur Schuldfrage aus, daß ein politisches Leben überhaupt nicht möglich sein würde, wenn man einem Parteivorstande untersagen wolle, mit den Parteileitungen draußen im Lande in Verbindung zu treten. Das preußische Vereinsgesetz wolle verhindern, daß eine politische Zentralleitung gebildet wird, und der Richter müsse sich nach dem Gesetz richten, wie es ist, und nicht, wie es sein sollte. Auch der Gerichtshof hat auf den Einwand, daß die strenge Innehaltung des § 8 ein Parteileben überhaupt unmöglich macht, erwidert, das sei ein Zweckmäßigkeitsgrund, der Erwägungen für den Gesetzgeber zeitigen kann, aber für den Gerichtshof nicht in Betracht kommen darf.

Nun ist es ja richtig, daß der Richter sich streng an das bestehende Gesetz halten muß, aber es hat sich eben gezeigt, daß das bestehende Gesetz unzweckmäßig ist und darum sollte es sobald wie möglich beseitigt werden. Das liegt im Interesse aller Parteien und auch des konstitionellen Staates, der doch wahrlich heutzutage in politischen Vereinen nicht immer gleich „Verschwörer-Gruppen" oder gefährliche „Umstürzler" zu wittern braucht.

Nach den Erklärungen, die der Staatsanwalt abgegeben hat, ist es unausbleiblich, daß sich die Folgerungen aus dem Prozeß und die Bedeutung des § 8 des preußischen Vereinsgesetzes demnächst auch bei anderen Parteien als der sozialdemokratischen wirksam erweisen. Im Abgeordnetenhause wird sich nach Pfingsten schon die Gelegenheit finden, auf die Sache näher einzugehen. Auch im Reichstag wird wahrscheinlich die Angelegenheit, wenn nicht in anderer Form, so bei der Berathung des bürgerlichen Gesetzbuchs zur Sprache gebracht werden.

Berlin, den 20. Mai.

Im „Reichs-Anz." wird folgender Dankerlaß des Kaisers veröffentlicht (den wir gestern noch in einem Theil unserer Auflage zum Abdruck bringen konnten):

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem vor fünfundzwanzig Jahren der ruhmreiche Frankfurter Friede geschlossen, sind Mir aus dem deutschen Vaterlande von Veteranen, Kriegervereinen und festlichen Vereinigungen patriotischer Reichsbürger zahlreiche Telegramme zugegangen, in welchen der Treue gegen Kaiser und Reich, der Freude über die großen Errungenschaften des bedeutungsvollen Zeitabschnitts und der Hoffnung auf eine weitere friedliche Ausgestaltung deutscher Macht und Stärke begeisterter Ausdruck gegeben ist. Vielfach war damit die Meldung verbunden, daß die Feier zugleich benutzt worden, um die Erinnerung an jene große Zeit durch die Errichtung weiterer Denkmäler und Denkzeichen für den in Gott ruhenden Heldenkaiser Wilhelm den Großen und die auf dem Felde der Ehre gefallenen treuen Söhne des Vaterlandes für alle Zeiten festzuhalten. Ich bin durch diese Kundgebungen herzlich erfreut worden und spreche allen Betheiligten auf diesem Wege Meinen kaiserlichen Dank aus. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Prökelwitz, den 17. Mai 1896. Wilhelm. I. R.
An den Reichskanzler.

— Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Freiherrn von Marschall, ist vom Fürsten von Bulgarien der Bulgarische Verdienstorden erster Klasse verliehen worden.

— Eine Bekanntmachung des Kultusministers, betr. den Erlaß einer Gebührenordnung für approbirte Aerzte und Zahnärzte wird im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

— Die Huldigungsfahrt der Schlesier nach Friedrichsruh findet am 6. Juni statt.

— Für das chinesische Heer ist als deutscher Reorganisator Oberst Liebert in Aussicht genommen. Oberst Liebert stand früher im 5. Armeekorps, machte den Feldzug 1870/71 als Lieutenant im 58. Inf. Regt. mit und ist jetzt Regimentskommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 12 (Frankfurt a. O.) Auch nach Ostafrika war Oberst Liebert eine Zeit lang abkommandirt.

Oesterreich-Ungarn. Der neu gewählte Bürgermeister von Wien, Strobach, ist am Dienstag vereidigt worden. Statthalter Graf Kielmannsegg drückte dabei die zuversichtliche Erwartung aus, daß die neue Stadtvertretung sich streng auf die Aufgaben der Stadtverwaltung innerhalb der gesetzlich gezogenen Grenzen beschränken und sich Gerechtigkeit und Achtung allen Mitbürgern gegenüber, ohne Rücksicht auf Parteistellung oder Konfession, angelegen sein lassen werde. Nach der Eidesleistung hob der Bürgermeister hervor, Wien verdanke den Wiederbeginn der allzu lange unterbrochenen Selbstverwaltung dem patriotischen Opfer eines selbstlosen Mannes (Rücktritt Dr. Luegers). Die neue Mehrheit des Gemeinderaths werde sich den bei den letzten Wahlen deutlich hervorgetretenen Volkswillen zur Richtschnur nehmen, selbstverständlich unter genauer Beobachtung der Gesetze und mit Gerechtigkeit, Gewissenhaftigkeit und Sachlichkeit nach allen Seiten.

In **Belgien** hat sich die Sozialdemokratie schon des Militärs bemächtigt. In dem sozialistischen in Brüssel erscheinenden Blatte „Peuple" sprechen sozialdemokratische Soldaten ihr Beileid über den Tod des Führers der sozialistischen Partei Jean Volders aus. Das ist für deutsche Anschauungen von militärischer Disziplin kaum begreiflich.

Persien. In Begleitung des englischen und russischen Konsuls ist der eben zur Regierung gekommene Schah Mussaffer ed-din am Montag von Tabris nach Teheran gereist. Der Schah ist, wie es scheint, vorsichtig und hat sich zu seiner Sicherheit die diplomatischen Vertreter zweier Großmächte mitgenommen. „Prophete links — Prophete rechts — der Schah dann in der Mitte", so wird es wohl ohne Unfall gehen. Sehr angenehm wird die Reise aber wohl nicht sein, denn es heißt, wegen Knappheit von Nahrungsmitteln auf dem Wege beträgt das Gefolge des Schahs nur (!) 1000 Personen. Diese nette Schaar Menschen dürfte wohl von den ohnehin „knappen" Lebensmitteln kaum etwas übrig lassen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. Mai.

— Der Kaiser fuhr am Dienstag Vormittag in Begleitung des Grafen zu Dohna-Schlobitten in einem offenen vierspännigen Landauer nach Kanthen zum Besuch des Grafen zu Dohna-Kanthen und kehrte gegen 6 Uhr nach Prökelwitz zurück. Bei der Rückkehr überreichten die drei Töchter des Oberinspektors Tolkemitt-Prökelwitz, welche Kleider in den Landesfarben trugen, am Portal zum Schloßgarten dem Kaiser im Vorbeifahren je einen Blumenstrauß. Während in den früheren Jahren die Bäume und Hecken des Schloßgartens stark belaubt waren, ist in diesem Jahre nur wenig Grün an den Bäumen zu sehen und ein freier Ueberblick des Gartens bis zum Schlosse hin möglich, so daß der Kaiser bei seinen Spaziergängen im Garten von dem außerhalb befindlichen Publikum überall gesehen werden kann. Die Regierungsgeschäfte werden vom Kaiser theils am Nachmittage, theils am späten Abend erledigt. Dienstag Vormittag fuhr der Kaiser wieder zur Jagd und erlegte 2 Rehböcke. Auch Nachmittags gegen 5 Uhr fuhr der Kaiser zur Pürsche, deren Ergebniß aber noch nicht bekannt geworden ist.

— In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Dankschreiben der Frau Generallieutenant Boie für den zum Begräbniß ihres Gatten, des verstorbenen Gouverneurs von Thorn, von der Stadt übersandten Kranz verlesen. Mitgetheilt wurde, daß nunmehr der König den Verkauf des alten Lehrerseminars an die Stadt genehmigt hat. Zur Errichtung einer neuen Klasse in der überfüllten Volksschule D wurden 1800 Mk. und zur Einrichtung von Gasglühlicht in den von der Straßenbahn berührten Straßen von der Rehdener Straße bis zum „Tivoli" sowie in der Herren- und Kirchenstraße 1225 Mk. bewilligt. — Die Biersteuer und der Zuschlag zur Brausteuer waren für das Etatsjahr 1895/96 auf 10000 Mk. veranschlagt. Es sind aber in 10½ Monaten schon mehr als 14000 Mk. vereinnahmt worden.

— Der Verwaltungsgerichts-Direktor Dr. Dippe in Berlin (früher Regierungs-Assessor in Danzig, dann Landrath in Elbing) ist zum Oberverwaltungsgerichtsrath ernannt.

— Der Regierungsrath v. Hake zu Gumbinnen ist der Regierung zu Liegnitz überwiesen.

— [Militärisches.] Hellwig, Garn.-Bauinsp. zu Stettin der Charakter als Baurath verliehen. Werner, Korps-Roßarzt des II. Armeekorps, auf seinen Antrag zum 1. Juli d. Js. mit Pension in den Ruhestand versetzt. Zahlmeister: Versetzt: Krause, vom 2. Bat. Inf. Regts. Nr. 47 zum 4. Bat. Inf. Regts. Nr. 50, Provinzki, vom letztgenannten Bat. zum Füs. Bat. Gren. Regts. Nr. 7. Infolge Ernennung zugetheilt: Wagner, dem 2. Bat. Inf. Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14.

— Der Amtsrichter Gahbler in Wreschen ist auf seinen Antrag an das Amtsgericht Czarnikau versetzt.

— Der Kreis Schievelbein ist wegen Auftretens der Maul- und Klauenseuche für die Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr von Klauenvieh gesperrt worden.

4 **Danzig,** 20. Mai. In feierlicher Weise verabschiedete sich gestern der bisherige Stadtkommandant Generallieutenant v. Treskow von den Truppen der Garnison auf dem Exerzierplatz der Kaserne Wieben. Es waren hierzu die gesammte Generalität mit dem Korpskommandeur v. Lentze, die Offizierkorps sämmtlicher hiesiger Regimenter, sowie Abtheilungen der Mannschaften erschienen. Abends fand zu Ehren des scheidenden Kommandanten, der seinen hiesigen Posten nur drei Jahre bekleidet hat, eine größere Festlichkeit statt. Herr v. Treskow begiebt sich heute nach Berlin und alsdann zu dauerndem Aufenthalte nach Gotha, wo sein altes Regiment steht, dessen Kommandeur er mehrere Jahre hindurch gewesen ist. Sein Scheiden aus seiner hiesigen Stellung wird von Allen, die mit ihm dienstlich oder außerdienstlich zu thun hatten, aufrichtig bedauert; gehörte er doch zu den Offizieren, die allezeit ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Militär und Bürgerschaft gepflegt haben. Aus der militärischen Laufbahn des Scheidenden ist kurz zu erwähnen, daß er am 1. März 1859 beim damaligen 7. Inf.-Regt. (dem jetzigen Königs-Grenadier-Regiment König Wilhelm I.) eintrat und 1860 unter Versetzung in das neu gebildete Inf.-Regt. 47 zum Offizier befördert wurde. 1866 wurde er Premierlieutenant, 1871 Hauptmann, Ende 1876 Major, 1884 Oberstlieutenant, 1887 Oberst, 1890 Generalmajor und erhielt 1893 den Charakter als Generallieutenant. Als Premierlieutenant erhielt er ein Kommando in die damalige Abtheilung für persönliche Angelegenheiten im Kriegsministerium und verblieb in dieser bis 1880, wo er als Generalstabsoffizier zum Stabe der 5. Armee-Inspektion nach Karlsruhe kam. Bald nach seiner Beförderung zum Oberstlieutenant wurde er etatsmäßiger Stabsoffizier im Grenadier-Regiment Nr. 2 und von dort aus 1887 Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 95 in Gotha, 1890 als Abtheilungschef wieder in das Kriegsministerium versetzt, wurde er im Januar 1891 Kommandeur der 38. Infanterie-Brigade und 1893 Kommandant von Danzig. Die Kriege 1866 sowie 1870/71 hat er mit Auszeichnung mitgemacht; in ersterem wurde er bei Skalitz schwer, in letzterem als Führer der 3. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 47 bei Wörth leicht verwundet; von September 1870 bis März 1871 war er Platzmajor in Versailles. Unter vielen Ordensauszeichnungen besitzt Herr v. Treskow auch das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Der Vorstand der hiesigen konservativen Partei hielt am Montag eine Sitzung ab, in welcher nach lebhafter Debatte beschlossen wurde, auf die Gründung eines neuen Parteiorgans hinzuwirken. Es soll durch Zeichnungen ein Kapital dazu aufgebracht werden.

Das provisorische Empfangsgebäude auf dem Gelände des neuen Zentralbahnhofes am Olivaer Thor wird in nächster Zeit gerichtet werden. Das Gebäude, in Fachwerk ausgeführt, umfaßt einen Flächenraum von mehr als 1000 Quadratmetern; unmittelbar daneben ist bereits der Platz für das spätere mächtige Empfangsgebäude abgesteckt, mit dessen Bau im Herbst begonnen werden soll, daran anstoßend ist ein großer Eilgüter- und ein geräumiger Güterschuppen im Bau, und der Promenade zunächst das Postgebäude, zu welchem gegenwärtig die Fundamente gelegt werden.

Culmsee, 20. Mai. Die Mitglieder des freien Lehrervereins, 23 an der Zahl, die mit einem Viertelloos bei der preußischen Lotterie betheiligt sind, haben einen größeren Gewinn eingeheimst.

Thorn, 19. Mai. Die Holzhandlung Boas in Landsberg a. d. Warthe hat in Gemeinschaft mit dem Grafen v. Ostrowski in Tomaszow und Jatrembrice die Herrschaft Labatow im Gouvernement Lublin am Wieprz für 500000 Rubel käuflich erworben. Zu der Herrschaft gehören 4900 polnische Morgen alter Wald. Die Käufer haben bereits von der russischen Regierung die Erlaubniß erhalten, 40000 Stämme zu fällen.

[] **Marienwerder,** 19. Mai. Nachdem an dem früheren Knieberg-Schulgebäude im Laufe der letzten Monate die erforderlichen baulichen Aenderungen ausgeführt worden sind, ist das Gebäude, welches zuerst städtisches Krankenhaus, dann ein Menschenalter hindurch Schulhaus und zuletzt Kaserne für etwa 40 Artilleristen war, jetzt ein Armenhaus. In dem Hause wohnen vorläufig 19 Personen verschiedenen Alters, welche von einer Diakonissin beaufsichtigt werden. — Herr Rechtsanwalt Platz verläßt zum 1. Juni unsere Stadt.

P **Schlochau,** 19. Mai. In der katholischen Kirche fand heute die feierliche Einführung des Herrn Pfarrer Melz durch den Herrn Dekan Neumann-Hammerstein und Herrn Landrath Dr. Kersten statt. 36 Geistliche waren anwesend. — In diesem Jahre sind in unserem Kreise 83 Stiere angekört worden.

* **Flatow,** 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Kreissynode wurden die Herren Superintendent Syring-Flatow, Oberamtmann Hachtmann-Krojanke und Rittergutsbesitzer Jänicke zu Deputirten der Provinzialsynode und zu deren Stellvertretern Pfarrer Busch-Zempelburg, Bürgermeister Löhrke-Flatow und Rittergutsbesitzer Krieger-Waldowke gewählt. Die Synode bewilligte 150 Mk. zur Unterhaltung einer Diakonissenstation in Vandsburg und setzte die Zahl der Kirchenältesten für die neuerrichtete Kirchengemeinde Obodowo-Soßnow auf vier fest. Den ersten Vortrag hielt Herr Pfarrer Liedtke-Tarnowke über das vom Konsistorium gestellte Thema: „Die kirchliche und sittliche Bewahrung der Jugend"; (Korreferent war Kreisschulinspektor Be[illegible]witz); sodann sprachen Pfarrer Krawielitzki-Vandsburg und Pfarrer Müller-Sypniewo „über die sektirerischen Umtriebe im Synodalbezirke." Man könne, so wurde ausgeführt, dem Sektirerthum entgegenwirken durch häufige Gottesdienste, Bibelstunden, richtig geleitete Hausandachten, durch Anstellung von Diakonissen, durch Kleinkinderbewahranstalten, Vermehrung der Geistlichen, Kolportage, Jünglings-

und Jungfrauenvereine, durch regelmäßige Hausbesuche bei den methodistisch angekränkelten Familien u. a. m. Es wurde hervorgehoben, daß die sektirerischen Umtriebe, die namentlich in dem östlichen Theile der Diözese sehr um sich gegriffen hatten, bedeutend abgenommen haben, doch sei die Gefahr noch nicht beseitigt und es gelte darum, wachsam zu sein. Pfarrer Busch-Zempelburg berichtete zum Schluß über die Synodalkolportage, die sich im letzten Jahre auf die Parochieen Zempelburg, Vandsburg, Soßnow und Grunau erstreckt hat.

Elbing, 19. Mai. Im Jahre 1889 wurde eine größere Anzahl von Besitzern des Marienburger und Elbinger Landkreises, deren Grundstücke durch die große Ueberschwemmung des Jahres 1888 besonders stark gelitten hatten, außer den nicht rückzahlbaren Unterstützungsgeldern noch Darlehen auf 10 Jahre mit zwei Prozent verzinslich bewilligt. Mit der Rückzahlung dieser Darlehen sollte nach fünf Jahren durch Amortisation von 20 Prozent jährlich begonnen werden. Wiederholt sind diese Darlehnsempfänger durch Eingaben an den Kaiser wie auch durch Eingaben an das Abgeordnetenhaus wegen des Erlasses der Rückzahlung vorstellig geworden. Der Finanzminister hat jetzt dahin entschieden, daß den weniger gut situirten Darlehnsempfängern Erleichterungen in der Rückzahlung der empfangenen Darlehen gewährt werden. Es soll ihnen nämlich das Darlehen auf weitere fünf Jahre zu den alten Bedingungen belassen werden, und die Amortisation ist von 20 Proz. jährlich auf 10 Prozent herabgesetzt worden.

* **Lyck**, 19. Mai. Das Reichsgericht sprach heute den vom Landgericht Lyck am 24. März wegen Untreue in zwei Fällen zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilten Rechtsanwalt Iwan Storp aus Lötzen von der Anklage in einem Falle frei und verwies die Sache unter Aufhebung der Feststellungen in dem zweiten Falle an das Landgericht Bartenstein zurück, weil möglicherweise Unterschlagung angenommen werden könne.

Pr. Holland, 19. Mai. Die landwirthschaftliche Ausstellung in Pr. Mark wurde heute Vormittag eröffnet. Die Schau ist mit 118 Pferden, 123 Rindern und viel Geflügel beschickt; das Material wird allgemein als vorzüglich bezeichnet. Mittags fand ein Probepflügen, Nachmittags ein Remontelaufen in der Galoppirbahn statt.

Tilsit, 19. Mai. Der frühere Polizeiverwalter und Stadtrath Witschel, welcher sich wegen Verdachts des Meineides in Untersuchungshaft befand und seit der Zustellung der Anklageschrift Anzeichen von Geistesstörung gab, ist zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt zu Allenberg gebracht worden.

Gumbinnen, 19. Mai. Neulich Morgens in der vierten Stunde klopfte an das Fenster des Besitzers Schinz-Rosenfelde ein blutüberströmter Mann, der anscheinend dem Arbeiterstande angehörte. Dem Aermsten war die Kehle durchschnitten. Er wurde in das Lazareth nach Insterburg gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb. Vor seinem Ende gab er an, er sei auf dem Wege zu seiner Braut, die in Oletzko wohnt, gewesen. Als er ahnungslos die Brödlauker Forst passirte, seien plötzlich zwei Männer auf ihn losgestürzt, hätten ihn verwundet und beraubt. Unter dem Verdacht, diesen Raubmord begangen zu haben, ist der Arbeiter Grau aus Grünheyde verhaftet worden.

Stallupönen, 19. Mai. Ein schreckliches Unglück hat sich auf der Bahnstrecke Eydtkuhnen-Stallupönen gestern ereignet. Der Bahnwärter Jurkuweit in Maliszen schritt über den Bahnkörper, um die Schranke an der Ueberfahrt zu schließen, weil der Güterzug, der Abends diese Stelle passiert, von Stallupönen in Sicht war. Während J. nach diesem Zug blickte bemerkte er nicht, daß von Eydtkuhnen auch ein Güterzug herannahte. Von der Maschine dieses Zuges wurde er erfaßt und umgeworfen. Die über ihn hinrollenden Räder trennten ihm beide Beine vom Rumpf. Eine Stunde darauf starb der Unglückliche.

Krone a. d. Br., 19. Mai. Ein Kind des Strafanstaltsaufsehers B. fiel gestern beim Spielen in die Brahe und wurde von dem Strome bis zur Hauptschleuse mitgerissen. Ein Passant, der den Vorgang beobachtete, sprang von der Brücke aus dem Kinde nach und rettete es mit eigener Lebensgefahr. Das Kind war vollständig bewußtlos, doch gelang es bald, es wieder ins Leben zurückzurufen.

Obornik, 19. Mai. In dem Dorfe Eichquast hantirte der etwa 20 Jahre alte Wirthssohn Fechner mit einer Schußwaffe, um Sperlinge zu schießen. Er hatte auf einen Sperling angelegt und drückte ab, als gerade seine ältere Schwester um die Hausecke kam. Das Geschoß drang der Unglücklichen in die Stirn. Die Kugel wurde zwar aus dem Kopfe entfernt, doch wird an dem Aufkommen der Verletzten gezweifelt.

h **Schneidemühl**, 19. Mai. Das Oberverwaltungsgericht hat in einer Verwaltungsstreitsache der hiesigen Polizei-Verwaltung wider den Tischlermeister A. am 18. März 1895 die Küddow für einen öffentlichen Fluß erklärt. Die hiesige Polizei-Verwaltung hatte durch Verfügung vom 6. Mai 1891 dem Tischlermeister A., welcher Eigenthümer eines an dem Einflusse der Zgordalina in die Küddow belegenen Grundstückes ist, aufgegeben, eine an seinem Grundstücke befindliche, nach Angabe der Polizei-Verwaltung mit künstlicher Nachhülfe entstandene Anlandung abzutragen und das alte Ufer wieder herzustellen. Der Bezirksausschuß setzte diese Verfügung außer Kraft, und das Oberverwaltungsgericht schloß sich der Vorinstanz an. Diese Entscheidung wurde damit begründet, daß die Polizei-Verwaltung zum Erlaß einer solchen Anordnung in Bezug auf die Küddow nicht zuständig gewesen sei, weil dieser Fluß und zwar auch noch auf derjenigen Strecke, an welche das Grundstück des A. grenze, von Natur schiffbar und deshalb ein öffentlicher Fluß sei. Dabei wurde der Umstand, daß zur Zeit auf der Küddow die Schifffahrt thatsächlich nicht ausgeübt wurde, für belanglos erklärt. Bis Mitte der fünfziger Jahre hat sogar ein reger Schiffsverkehr auf der Küddow von hier bis Usch stattgefunden, mit den Jahren hat dieser Verkehr aber infolge der Versandung des Flußbettes gänzlich aufgehört. In interessirten Kreisen ist schon seit Jahren für eine Schiffbarmachung der Küddow agitirt worden, und jetzt wird auch die Regierung sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Die Küddow, welche in ihrem Laufe von hier bis Usch, wo sie in die Netze mündet, bei 13 Kilometer Luftlinie 39 Kilometer lang ist, hat auf dieser Strecke ein Gefälle von 7,5 Meter, so daß bei der vorzunehmenden Regulirung auch die Anlegung einiger Schleusen erforderlich sein wird. Der Fluß hat bei einer durchschnittlichen Breite von 40 Meter eine Tiefe bis zu 4 Meter. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß nach der Regulirung der Netze auch mit der Regulirung der Küddow vorgegangen werden wird. — Bernau's Hotel ist für 85 000 Mark in den Besitz des Herrn Gregor Miczynski aus Posen übergegangen.

Stettin, 19. Mai. (N. St. Ztg.) Wegen Unterschlagung von 35000 Mk. ihm anvertrauter Kirchengelder ist am Sonntag Morgen der Pastor Rauh in Kladow bei Greifenhagen, verhaftet worden. Rauh hat die 35000 Mk. für sich verwandt, wie er in einem Briefe an den Superintendenten Gehrke in Greifenhagen am Freitag Abend bekannte. Eine für Sonntag und Montag angesagte Visitation der Kirche und der Kassen zwang ihn zu diesem Bekenntnisse. Vom Konsistorium ist Pastor Rauh bereits seines Amtes entsetzt.

Verschiedenes.

— Gustav Siehr, kgl. bayerischer Kammersänger in München, ein hervorragender Bassist, ist am Montag einer Lungenentzündung erlegen. Er war in Gumbinnen geboren, und hatte, ehe er sich der künstlerischen Laufbahn zuwandte, Medizin studirt. Auf Richard Wagner's besonderen Wunsch betheiligte sich Siehr im Jahre 1876 an der Aufführung des „Ringes der Nibelungen" in Bayreuth. Der Verstorbene, zu dessen besten Leistungen u. a. der Sarastro in der „Zauberflöte", Kaspar im „Freischütz" u. a. m. gehörten, war eine wahre, echte Künstlernatur. Dem Hoftheater in München hatte er seit 1881 angehört.

— Die Leichen des auf dem Wittwiensee ertrunkenen Referendar v. Boetticher und des Steuerbeamten Jaeger sind immer noch nicht gefunden worden. Das Boot wurde am Sonntag aus dem Wasser gezogen und zwar etwa hundert Schritt vom Ufer entfernt, entgegengesetzt der Stelle, an welcher zwei Ruder vor einigen Tagen angetrieben waren. Es zeigt sich nun, daß die beiden Ertrunkenen sich mit der größten Sorglosigkeit auf die Segelfahrt begeben haben. Referendar v. B. war des Segelns vollständig unkundig, war dagegen ein ganz vorzüglicher Schwimmer, auch sein Freund Jäger war im Segeln fast völlig ungeübt. Sie hatten das Seil, mit welchem das Segel regiert wird, ganz fest angebunden, so daß die Fischer an diesem Seil das Boot emporziehen konnten. Die Rettungsgürtel lagen unter den Bänken, und das Schwimmen war den Insassen des Bootes dadurch fast unmöglich gemacht, daß sie mit schweren Mänteln bekleidet waren. Da der See an einzelnen Stellen ganz außerordentlich tief ist, hängt es lediglich vom Zufall ab, ob die Auffindung der Leichen mittels Abfischens des Sees überhaupt gelingt.

— [Von der Cholera.] Am Montag kamen in Alexandrien 28 Todesfälle und 6 neue Erkrankungen vor. In Alt-Kairo erkrankten 18 Personen und aus Turah bei Kairo, wo 800 egyptische Soldaten garnisoniren, wird ein Erkrankungsfall gemeldet. Im Ganzen zeigt die Seuche ein leichtes Anwachsen.

— Durch den Brand des Würzburger Schlosses ist ein Schaden von 800000 Mark verursacht worden.

— Die Kindermörderin von London, die berüchtigte „Engelmacherin" Dyer die, wie s. Zt. mitgetheilt wurde, über 50 adoptirte Kinder erdrosselt und deren Leichen in die Themse geworfen, wurde von den Gerichtsärzten als wahnsinnig erklärt und wird daher nicht vor die Geschworenen gestellt werden.

— In der Abtheilung Kairo der Berliner Gewerbe-Ausstellung sind jetzt drei „Bettelvögte" von der Direktion des Unternehmens angestellt worden, um dem Betteln der Araber ein Ziel zu setzen. Es sind überall Plakate angebracht, durch welche das Publikum ersucht wird, keine Trinkgelder zu verabfolgen. Die Direktion hat auch über die Egypter wegen Bettelns schon mehrmals Geldstrafen bis zu fünf Francs verhängt.

— [Gestörte Trauung] Ein Arbeiter aus Bischdorf (Schlesien), welcher schon einmal verheirathet war, aber von seiner Frau geschieden worden ist, war eine neue Ehe eingegangen, die nun in der Kirche zu Altenlohm eingesegnet werden sollte. Pastor G. hielt die Einsegnungsrede, wobei mancherlei Ermahnungen und Lehren eingeflochten wurden. Nachdem der Bräutigam eine Weile zugehört hatte, stand er auf, ergriff die Hand seiner Braut und sagte: „Kum ock, Gustel, mer wern geh'n!" Zögernd stand die Braut auf, folgte indeß willig, reichte dem Bräutigam den Arm, der noch etwas vor sich hinsprach, und beide verließen dann die Kirche, ohne die Beendigung der feierlichen Handlung abzuwarten. Gegen den Bräutigam soll Strafantrag wegen Störung einer kirchlichen Feier gestellt werden.

— Eine kuriose Rechnung erhielt kürzlich ein Herr in Namslau (Schlesien) zugesandt, die ihm sein Tischler ausgestellt hat: Ein Schrank, rechts zur Wäsche, links zum aufhängen 30 Mk., einen Fußtritt für die Frau Gemahlin 1,50 Mk., einen Ofenaufsatz für den Herrn Gemahl, der durchgebrannt war, 1,50 Mk., eine Kaffeemühle für die Köchin, die verdreht war, 1 Mk. Summa 34 Mk.

Neuestes. (T. D.)

4 **Danzig**, 20. Mai. Der Provinzial-Ausschuß wird, wie jetzt bestimmt ist, zum 1. und 2. Juni einberufen. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung ist die Verwendung des Meliorationsfonds. Die vom Ausschuß nach den eingegangenen Kommissionsvorlagen hierzu gefaßten Beschlüsse gehen dann sofort an den Minister zur Bestätigung. Der Termin zur Einbringung von Anträgen wegen der Verwendung des Fonds war am 20. April abgelaufen, es können daher später eingebrachte Anträge, wie deren zwei aus dem Regierungsbezirk Danzig vorliegen, nicht berücksichtigt werden.

Der beim hiesigen 128. Infanterieregiment dienende Einjährig-Freiwillige Goetz, der Sohn eines jüdischen Pfandleihers, hat sich gestern, nachdem er mit drei Tagen Mittelarrest bestraft worden war, eine Kugel in die linke Brustseite gejagt. Schwerverletzt wurde er in das Garnisonlazareth gebracht.

Die Kapelle des Leibhusarenregiments Nr. 2 hat sich heute nach Prökelwitz begeben, wo sie auf Befehl des Kaisers Nachmittags beim Diner konzertiren soll.

*** Berlin, 20. Mai. Der Hof legt für den verstorbenen österreichischen Erzherzog Karl Ludwig auf 14 Tage Trauer an.**

*** Berlin, 20. Mai. Die Kommission zur Berathung des Bürgerlichen Gesetzentwurfs beendete heute die Berathung des Erbrechts und begann mit der Berathung des Einführungsgesetzes. Mit der Berathung des Erbrechts ist die erste Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs beendet. Ein Antrag auf Vertagung der Kommission bis zum Herbst wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. Der Beginn der zweiten Lesung wurde auf den 2. Juni festgesetzt.**

*** Berlin, 20. Mai. Herrenhaus. Nach Erledigung von Rechnungssachen folgt die Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Regelung der Richtergehälter und die Ernennung der Gerichts-Assessoren.**

Die Kommission beantragt die Wiederherstellung des § 8 (Assessorenparagraph) in folgender Fassung:

„Gerichtsassessoren können auf ihren Antrag einem Amtsgericht oder Landgericht oder einer Staatsanwaltschaft zu unentgeltlicher Beschäftigung überwiesen werden. Die Bezeichnung der Behörde erfolgt durch den Justizminister, die Versetzung der Gerichtsassessoren ist nur mit deren Zustimmung zulässig. Gerichtsassessoren, die innerhalb 4 Jahren seit ihrer Ernennung ihre Ueberweisung zu unentgeltlicher Beschäftigung nicht beantragen oder nicht erlangen, scheiden aus dem Justizdienste aus."

Justizminister Schönstedt bemerkt, es bestehe schon ein Recht der Verwaltung auf die Auswahl der Richter, nothwendig sei aber eine gesetzliche Festlegung. Die Dienstalterszulagen seien ohne Beschränkung des Andranges zum Richterberufe unausführbbar.

Nach kurzer Debatte wurde das Gesetz und § 8 in der Fassung der Kommission angenommen, nur § 5 wird nach der Regierungsvorlage angenommen. Ebenso wird eine Erklärung Brenkmann angenommen, die Regierung möge gegen die Ueberzahl der Rechtsanwälte in Großstädten vorgehen.

Nächste Sitzung: unbestimmt.

: London, 20. Mai. Aus Pretoria meldet die „Times": Der Transvaal-Exekutivrath beschloß, den Obersten Rhodes, Philipps, Farras, Hammond mit 15 Jahren zu bestrafen. In der Meldung ist nicht gesagt, ob es sich bei diesen 15 Jahren um Gefängniß oder Verbannung handelt.

: London, 20. Mai. Nach dem Dorfe Newlin in Cornwall wurde ein Kanonenboot und eine Abtheilung Truppen beordert. Dortige Fischer hatten die Fische, welche von der Ostküste gekommene Fischerboote am Sonntag gefangen hatten, vernichtet. Die Fischer von Newlin verwerfen den Fang am Sonntag aus religiösen Gründen.

S Athen, 20. Mai. Gestern tödtete ein türkischer Soldat in Vamos auf Kreta einen christlichen Gendarm. Die Christen sollen seitdem die türkische Garnison in ihren Quartieren belagern und die Landung der von Canea zu ihrer Befreiung abgesandten Verstärkungen verhindert haben.

§ Moskau, 20. Mai. Das Zarenpaar empfing gestern eine Abordnung des zweiten preußischen Garde-Dragoner-Regiments (zu dessen Chef die Zaritza dieser Tage ernannt wurde), dann das Gefolge des Prinzen Heinrich, den General v. Werder und die zur deutschen Botschaft kommandirten Offiziere.

— [Bahnhofswirthschaften sind zu verpachten]: Lunden (1. Juli d. Js.) Meldungen bis 30. Mai. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königlichen Eisenbahn-Betriebsinspektion Husum. Grambow (1. August d. Js.). Meldungen bis 6. Juni. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königlichen Eisenbahn-Betriebsinspektion I Stettin. Königszelt (1. Juli d. Js.) Meldungen bis 5. Juni. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahn-Direktion Breslau. Rengersdorf (1. Juli d. Js.) Meldungen bis 5. Juni. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königlichen Eisenbahn-Direktion Breslau.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 21. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, warm, lebhafter Wind, meist trocken, strichweise Gewitter. — **Freitag, den 22.:** Schön, warm, lebhafter Wind.

Niederschläge (Morgens 7 Uhr gemessen).

Ort	mm	Ort	mm
Stradem 18.—19. Mai:	— mm	Graudenz 19.—20. Mai:	0,8 mm
Gr. Schönwalde Wpr.	— "	Mocker b. Thorn "	5,1 "
Konitz	0,3 "	Bromberg "	— "
Gergehmen/Saalfeld Opr.	— "	Neufahrwasser "	1,5 "
Marienburg	— "	Dirschau "	— "
Pr. Stargard	— "	Gr. Rosainen/Neudörfchen	— "

Wetter-Depeschen vom 20. Mai.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	753	SSW.	2	bedeckt	+ 9
Neufahrwasser	754	ONO.	1	Regen	+ 10
Swinemünde	756	NNW.	3	wolkig	+ 11
Hamburg	755	SSO.	4	wolkig	+ 10
Hannover	757	S.	2	bedeckt	+ 10
Berlin	757	WNW.	4	bedeckt	+ 10
Breslau	759	NW.	1	bedeckt	+ 14
Haparanda	758	S.	2	wolkenlos	+ 9
Stockholm	752	OSO.	2	Regen	+ 7
Kopenhagen	755	W.	3	bedeckt	+ 9
Wien	757	Windstille	0	wolkenlos	+ 13
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	762	W.	3	heiter	+ 13
Aberdeen	760	N.	7	wolkig	+ 8
Yarmouth	756	NW.	6	wolkig	+ 11

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Graudenz, 20. Mai. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss.
Weizen 124—132 Pfund holl. Mk. 145—153. — Roggen 120—128 Pfund holl. Mk. 107—113 Mk. — Gerste Futter- Mk. 100—110, Brau- —. — Hafer Mk. 105—115. — Kocherbsen Mk. 110—130.

Danzig, 20. Mai. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	20./5.	19./5.		20./5.	19./5.
Weizen: Umf. To.	150	150	Trans. Sept.-Okt.	76,00	76,00
inl. hochb. u. weiß	153	153	Regul.-Pr. z. fr. V.	109	109
inl. hellbunt . . .	151	151	**Gerste** gr. (660-700)	115	115
Trans. hochb. u. w.	116	116	" kl. (625-660 Gr.)	105	105
Transit hellb. . .	114	114	**Hafer** inl.	110	110
Termin z. fr. Verk.			**Erbsen** inl.	105	105
Mai-Juni	150,50	150,50	" Trans. . .	90	90
Trans. Mai-Juni	115,00	115,00	**Rübsen** inl.	170	170
Septbr.-Oktbr. . .	142,00	142,00	**Spiritus** (loco pr.		
Trans. Sept.-Okt.	108,50	108,50	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	153	153	kontingentirter . .	51,75	51,75
Roggen: inländ.	109	109	nichtkonting. . . .	32,00	32,00
russ. poln. z. Trns.	73,00	73,00			
Term. Mai-Juni	108,00	108,00			
Trans. Mai-Juni	73,00	73,00			
Septbr.-Oktbr. . .	110,00	110,00			

Tendenz: Weizen (pro 745 Gr. Qual.-Gew.): unverändert. Roggen (pr. 714 Gr. Qual. Gew.): geschäftslos.

Königsberg, 20. Mai. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. —,— Brief, Mk. —,— Geld, unkonting. Mk. 32,80 Brief, Mk. 32,40 Geld.

Berlin, 20. Mai. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	20./5.	19./5.		20./5.	19./5.
Weizen . . .	fester	flau	3% Reichs-Anleihe	99,50	99,70
loco	150-162	150-162	4% Pr. Cons.-Anl.	106,30	106,40
Mai	154,75	154,00	3½% " "	105,00	105,00
September	148,75	148,00	3% " "	99,60	99,70
Roggen . . .	fester	flau	Deutsche Bank . .	185,00	186,00
loco	115-120	114-120	3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,50	100,50
Mai	116,00	115,50	3½ " " " II	100,50	100,50
September	118,75	118,00	3½ " neul. " I	100,40	100,50
Hafer	fest	niedr.	3% Westpr. Pfdbr.	95,10	95,25
loco	123-147	122-147	3½% Ostpr. "	100,60	100,70
Mai	123,75	123,50	3½% Pom. "	100,90	100,70
September .	—,—	—,—	3½% Pos. "	100,70	100,50
Spiritus:	fest	fester	Disk.-Com.-Anth.	206,10	207,00
loco (70er) . .	33,70	33,50	Laurahütte	154,00	153,50
Mai	39,60	39,50	5% Ital. Rente . .	86,20	86,10
August	38,60	38,60	4% Mittelm.-Oblg.	95,25	95,40
September . .	38,80	38,80	Russische Noten . .	216,80	216,85
4% Reichs-Anl.	106,50	106,50	Privat-Diskont	2¾ %	2¾ %
3½% " "	105,00	105,00	Tendenz der Fondb.	fest	matt

Berliner Zentral-Viehhof vom 20. Mai. (Tel. Dep.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 600 Rinder, 14294 Schweine, 4730 Kälber und 909 Hammel.

Vom Rinderauftrieb blieben etwa 150 Stück unverkauft. Die Preise vom letzten Sonnabend waren nicht zu erzielen. III. 42—47, IV. 35—40 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief bei dem ausnehmend starken Angebot schleppend und wird nicht ganz geräumt. Schwere, fette Waare wurde ganz vernachlässigt. I. und II. 37—38, ausgesuchte Posten darüber, III. 34—36 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 55—60, II. 47 bis 54, III. 40—46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt fanden 600 Stück zu ziemlich unveränderten Preisen Käufer. I. 44—46, Lämmer bis 48, II. 42 bis 43 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Stettin, 19. Mai. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Weizen ruhig, loco —,—, per Mai-Juni 154,00, per September-Oktober 149,00. — Roggen loco matt, —,—, per Mai-Juni 114,50, per September-Oktober 117,25. — Pomm. Hafer loco 119—123. **Spiritusbericht.** Loco behpt., mit 70 Mk. Konsumsteuer 32,00.

Heute 3 Blätter.

Zwe[...]

Grau[...]

Die a[...] Culm-Gra[...] verlesung [...] Schlewe [...] Nach [...] ein Berich[...] des Kircher[...] zu bilden. [...] aus dem D[...] des Kirchen[...] werden sol[...] Beichau ei[...] welches fo[...] Demn[...] Festigkeit [...] begkes [...] wover er a[...] frauen-, F[...] Gustav-Ado[...] Herberge [...]

Nachde[...] Herr Pfarr[...] siedeln wi[...] war, erste[...] über das K[...] und sittli[...] waren die[...] einzelnen [...] meinte, d[...] entkirch[...] der Jugend[...] Heer der [...] die in [...] untergebra[...] untersten [...] verzogen [...] kommen d[...] nicht eine[...] bewußt se[...] oft die [...] Standesamt[...] die Taufe [...] der Wahl [...] selten bew[...] das Kind [...] auch das [...] nicht erfüll[...] dem Hause [...] die Kinder[...] höre na[...] nothwendig[...] sei die [...] kinderschule[...] wahrlosung[...] segensreich[...] seien.

Zu A[...] schule, auf [...] unterrichtl[...] kirchlicher [...] zurück. Di[...] zu kämpfen[...] die Pfarre[...] sich. Die [...] über 10 Ja[...]

Seiten[...] Bewahrung[...] Geistlichen, [...] werden ni[...] gemessener [...] gottesdienst[...] Laien", insb[...]

Auch bi[...] erst mit be[...] müßten be[...] bildeten Mä[...] Männern, b[...] Religionsu[...] war dem [...] Männer se[...] bilden. [...] wüßten. [...] Fürsorgeb[...] Einzelberich[...]

Redner [...] Leitsätzen, [...] er vor: „[...] Fuchtreiflich[...] liche Fortb[...] ist die Ki[...] frauenverei[...] für gesunde[...]

Der Be[...] bedauerte [...] Verhältnisse[...] außer Stan[...] dauere diese[...] dem Herrn [...] nicht zuge[...] ein ärger[...] Jahren m[...] gegenüber d[...] mehr als [...] habe eben [...] sittlichung [...] jetzt schärfer[...] wahren, de[...] und Pflichte[...] erst zwei J[...] Gemeindeki[...] müsse er [...] unterrichts [...] erheben. [...] Pflicht wo[...]

Herr P[...] hält daher [...] Kinder und [...] die Ausführ[...] im Gegenth[...] hältnisse [...] tretenden [...] würden.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 118.

Graudenz, Donnerstag] [21. Mai 1896.

Kreissynode Culm-Graudenz.

Die am 19. Mai hier abgehaltene Kreissynode der Diözese Culm-Graudenz wurde in üblicher Weise mit Gesang, Schriftverlesung und Gebet durch den Vorsitzenden, Superintendent Schlewe eröffnet.

Nach Einführung der neu eingetretenen Mitglieder wurde ein Bericht des Konsistoriums mitgetheilt, wonach die Absicht des Kirchenregiments bestehe, eine neue Diözese Briesen zu bilden. Damit würden die Kirchspiele Briesen und Billisaß aus dem Diözeseverbande Culm-Graudenz ausscheiden, während das Kirchspiel Ostrometzko zu der Diözese Thorn geschlagen werden solle. Mit Rücksicht hierauf wurde dem Kirchspiel Burg-Belchau ein zweites Laienmitglied für die Kreissynode bewilligt, welches sonst der Gemeinde Briesen zugedacht war.

Demnächst berichtete Herr Pfarrer Erdmann über die Thätigkeit der inneren Mission innerhalb des Kreissynodalbezirkes seit der letzten im Herbst v. J. tagenden Kreissynode, wobei er auf die Entwickelung des Diakonissenwesens, der Jungfrauen-, Jünglings-, Bibelvereine, katechetischen Zusammenkünfte, Gustav-Adolfsvereine, Sonntagsschulen und endlich auf die Herberge zur Heimath in Graudenz und deren Zwecke hinwies.

Nachdem für den versetzten Herrn Pfarrer Schallenberg Herr Pfarrer Gerth, der binnen Kurzem nach Kokotzko übersiedeln wird, zum Synodalvertreter für äußere Mission gewählt war, erstattete Herr Pfarrer Kallinowsky-Rehden Bericht über das Proponendum des Königl. Konsistorii: „Die kirchliche und sittliche Bewahrung der Jugend." Zu Grunde gelegt waren diesem Bericht die Berichte der Gemeindekirchenräthe der einzelnen Gemeinden des Synodalbezirkes. Der Berichterstatter meinte, der größte Theil unseres Volkes sei entkirchlicht und entsittlicht, auch die Verwahrlosung der Jugend sei groß. Beweis hierfür sei das gewaltige Heer der jugendlichen Verbrecher und die große Zahl derer, die in Zwangserziehungsanstalten und in Rettungshäusern untergebracht seien. Wer könne die Zahl der Kinder in den untersten und höchsten Ständen zählen, die verwöhnt, verhätschelt, verzogen und das Opfer ganz falscher Elternliebe werden? Dazu kommen die Häuser in Stadt und Land, in denen die Eltern nicht einmal der einfachsten Pflichten gegen die Kinder sich bewußt seien. Die Civilstandsgesetzgebung (!) habe bewirkt, daß oft die Taufe nur als ein „nothwendiges Anhängsel" der standesamtlichen Anmeldung angesehen werde und wenn schon die Taufe noch gesucht werde, so seien die Eltern leichtsinnig in der Wahl der Pathen. Diese seien sich ihrer heiligen Pflichten selten bewußt. Sie dächten nicht daran, Wacht zu halten, daß das Kind nicht zum Taugenichts aufwachse. Oft freilich könne auch das Elternhaus seine Pflichten gegenüber den Kindern nicht erfüllen. Wenn Vater und Mutter genöthigt seien außer dem Hause im Kampf um das Dasein Arbeit zu suchen, so seien die Kinder sich selbst überlassen. Niemand sehe, Niemand höre nach ihnen, es mangele Ihnen an der nothwendigsten Aufsicht und Erziehung. In dergleichen Fällen sei die Noth die Hauptquelle der Verwahrlosung. Die Kleinkinderschulen seien ein nicht zu unterschätzendes Mittel, der Verwahrlosung vorzubeugen, doch werden dieselben nur dann segensreich wirken, wenn sie mit Diakonissenstationen verbunden seien.

Im Allgemeinen könne wohl gesagt werden, daß die Volksschule, auf der Höhe ihrer Aufgabe stehe. Sie leiste das, was unterrichtlich von ihr gefordert werde. Aber in sittlicher und kirchlicher Beziehung bleibe sie hinter den Erwartungen weit zurück. Die Lehrer haben freilich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Hüteunwesen berge z. B. die größeste Gefahr für die Entsittlichung der dazu verwendeten Kinder in sich. Die Regierung müsse hier eine Aenderung eintreten lassen und die umfassende Erlaubniß der Verwendung von Kindern über 10 Jahre zum Hüten einschränken.

Seitens der Kirche müsse für die kirchliche und sittliche Bewahrung der Schuljugend der Religionsunterricht von den Geistlichen, die zugleich Ortsschulinspektoren seien, überwacht werden und die Kirche müsse ihnen das Evangelium in angemessener Form verkünden. Das könne geschehen durch Kindergottesdienste und Sonntagsschulen, zu deren Förderung „erweckte Laien", insbesondere die Kirchenrathsmitglieder, zu verwenden seien.

Auch die höheren Schulen, in denen das schulpflichtige Alter erst mit dem 18. bezw. 20. Lebensjahre und später aufhöre, müßten den Zusammenhang mit der Kirche dadurch wahren, daß sie den Religionsunterricht in allen Klassen theologisch durchgebildeten Männern und gläubigen Christen übertragen und nicht solchen Männern, die, wie das vorgekommen sei, in die Klasse treten und den Religionsunterricht mit der Frage beginnen: „Sagt mal, was war denn der Apostel Paulus für ein Kerlchen?" Es müßten Männer sein, die durch ihre ganze Persönlichkeit die Schüler für den hohen heiligen Gegenstand, der gelehrt wird, zu begeistern wüßten. Am meisten sei aber die konfirmirte Jugend gefährdet. Für deren Bewahrung seien in den grundlegenden Einzelberichten die eingehendsten Vorschläge gemacht.

Redner ging näher darauf ein und schloß seinen Bericht mit Leitsätzen, die seine Ausführungen zusammenfaßten; u. A. schlägt er vor: „Bei der konfirmirten Jugend auf dem Lande muß der Zuchteinfluß der Schule durch gewerbliche und landwirthschaftliche Fortbildungsschulen fortgesetzt werden. Wo es möglich, ist die männliche und weibliche Jugend in Jünglings- und Jungfrauenvereinen zu sammeln. Durch gute Volksbibliotheken ist für gesunde geistige Nahrung zu sorgen."

Der Bericht rief eine lebhafte Besprechung hervor. Zunächst bedauerte Herr Gymnasialdirektor Anger, daß er durch ungünstige Verhältnisse, namentlich durch zu späten Zugang des Materials, außer Stande gewesen sei, einen Gegenbericht zu fertigen, er bedauere dieses um so mehr, als er in wesentlichen Punkten mit dem Herrn Berichterstatter nicht übereinstimme. Er könne nicht zugeben, daß der Nothstand der Entsittlichung der Jugend ein ärgerer geworden sei, als früher. Schon seit tausend Jahren werde über die Entsittlichung der heutigen Jugend gegenüber der früheren geklagt. Die heutige Jugend sei nicht mehr entsittlicht, als die in früheren Jahrzehnten. Jugend habe eben keine Tugend. Die Klage über die größere Entsittlichung der Jetztzeit rühre daher, daß der Eifer der Theologie jetzt schärfer sehe als früher. Er müsse sich auch dagegen verwahren, daß man den Konfirmirten die kirchengemeindlichen Rechte und Pflichten, welche die erfolgte Konfirmation mit sich bringe, erst zwei Jahre nach dieser beilegen wolle (wie es von einem Gemeindekirchenrath in einem Bericht gefordert war.) Endlich müsse er Widerspruch gegen die gerügte Ausübung des Religionsunterrichts an den höheren Schulen, namentlich den Gymnasien erheben. Die denselben ertheilenden Lehrer seien sich ihrer Lehrpflicht wohlbewußt und folgten dieser gewissenhaft.

Herr Pfarrer Kulkowski-Gr. Leistenau glaubt, daß sich das Proponendum nur auf die konfirmirte Jugend erstreckt und hält daher die Ausführungen des Berichterstatters über die Kinder und die Schuljugend für zu weit gehend. Er hält auch die Ausführungen bezüglich der Hütekinder für zu schwarz, da im Gegentheil, Kinder, die als Hütekinder in die bessern Verhältnisse ihres Dienstherrn kämen, durch die ihnen dort entgegentretenden Beispiele sittlich gebessert, bezw. gekräftigt würden. Auch die Aufstellungen des Herrn Berichterstatters hinsichtlich der Taufen gäben nur die Ausnahmen wieder, während die Regel sei, daß fast alle Kinder getauft würden.

Dieser letztern Ausführung stimmte auch Herr Professor Dr. Darnmann bei, der hervorhob, daß er durch Nachfrage an maßgebender Stelle habe feststellen können, daß durch die standesamtlichen Anzeigen der Geburten die Taufen keineswegs beeinträchtigt würden.

Nachdem noch die Herren Pfarrer Mertner, Diehl und Doliva einzelne Bedenken gegen den Bericht erhoben hatten, nahm die Kreissynode folgende von Herrn Pfarrer Rutkowski eingebrachte allgemein gehaltene Resolution einstimmig an:

> Die Synode erkennt die Fürsorge für die kirchliche und sittliche Pflege der Jugend als einen wichtigen Zweig der Seelsorge der Geistlichen an, legt ihnen dieselbe ans Herz und spricht die Erwartung aus, daß die Gemeindekirchenräthe sie darin unterstützen.

Für die Provinzialsynode wurden gewählt, Superintendent Schlewe, Professor Darnmann, Pfarrer Ebel, Gutsbesitzer Wolf-Prebes und als Stellvertreter Pfarrer Erdmann, Amtsgerichtsrath Richter, Pfarrer Rutkowski, Landrath Petersen-Briesen.

Mit Gesang und dem Friedensgruß wurde die Synode geschlossen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. Mai.

— In Deutschland fehlt es an vergleichenden Zusammenstellungen der in den Torfmooren vorkommenden Pflanzen, sowie an Untersuchungen über ihre horizontale und vertikale Verbreitung fast ganz. In den Provinzen Ost- und Westpreußen sind einzelne Beobachtungen von Caspary, Gümbel, Jentzsch und Conwentz bekannt. In den letzten Jahren hat der Assistent Dr. Lemcke von der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Königsberg verschiedene Torfmoore untersucht und einzelne interessante Funde beobachtet, so z. B. daß die Rothtanne früher in den Torfmooren Westpreußens vorhanden gewesen ist, was bisher noch nicht bekannt war. Doch konnte er bisher seine Untersuchungen nur an den im Provinzialmuseum in Königsberg befindlichen und gelegentlich eingesandten Proben anstellen. Ein systematisches Studium der Torfmoore ist aber, wie Herr Dr. L. ausführt, durchaus nothwendig und nur möglich, wenn die Landwirthe, die größere oder kleinere Moorkomplexe besitzen, ihm ihre Unterstützung zu theil werden lassen. Der Landwirthschaftsminister hat ihm für dieses Jahr ein Reisestipendium bewilligt, so daß er in der Lage ist, die Moorbrüche zu besuchen und selbst an Ort und Stelle Untersuchungen vorzunehmen. Er richtet daher an die Moorbesitzer, die in ihren Torfbrüchen ein oder mehrere Schichten von Baumstubben oder sonst irgend welche interessanten Funde beobachtet haben, die ergebene Bitte, ihm Nachricht davon zukommen zu lassen, oder ihm Schichtenproben mit genauer Angabe der Tiefe zusenden zu wollen.

— Herr Otto Plantikow in Saalfeld Ostpr. hat auf ein Universalwerkzeug zur Unterhaltung des Eisenbahn-Oberbaues, Herr C. E. Müller in Bromberg auf einen Spundverschluß, Herr J. Kaluza in Graudenz auf einen Drahtreiniger für Ziegelabschneider ein Reichspatent angemeldet. Herrn E. Böhmer in Schröttersdorf bei Bromberg ist auf einen Waagebalken mit justirter Schneidenlagerung für Hebelwaagen, Herrn O. Demant in Gumbinnen auf eine Netz- und Schälmaschine für Getreide ein Reichspatent ertheilt worden.

⊙ **Aus der Culmer Stadtniederung**, 19. Mai. Seit Sonntag ist nun endlich die Rondsener Schleuse geöffnet. In einigen Tagen wird nun, wenn nicht neues Wachswasser kommt, die Niederung wasserfrei sein. — Von den Fischern wird über den in diesem Frühjahr wenig lohnenden Störfang geklagt; es sind bis jetzt erst 2 kleinere Thiere von noch nicht 2 Zentner gefangen worden. Früher wurden die Fische zerlegt und hier und in Graudenz verkauft. Da in Danzig aber bedeutend höhere Preise gezahlt werden, schicken die Fischer die gefangenen Thiere unzerlegt mit den Dampfern dorthin. Der Rogen wird dagegen auch jetzt noch hier zu Kaviar verarbeitet.

r **Culmer Höhe**, 19. Mai. Jedenfalls von ruchloser Hand in Brand gesetzt, ging in der vergangenen Nacht das Gebäude des Käthners Friedrich in Kl. Czyste in Flammen auf. Bald wären auch die Bewohner mitverbrannt, hätte nicht in der höchsten Gefahr sie das Geheul des Hundes geweckt. Außer dem Vieh hat fast nichts gerettet werden können. F. ist nur mäßig versichert.

* **Strasburg**, 19. Mai. Das neue Kreiskrankenhaus ist durch seine zweckmäßige und schöne Anlage und seine gediegene innere Ausstattung ein rühmliches Zeichen des Gemeinsinns und der Opferwilligkeit des Strasburger Kreises. Auf einem außerhalb der Stadt gelegenen großen und offenen Platze erheben sich die sauberen Backsteinbauten des Krankenhauses, des Isolirhauses und der Leichenhalle, welche durch einen geräumigen Hof weit von einander getrennt und der Luft und dem Licht allseitig ausgesetzt sind. Das Krankenhaus enthält in einem zweistöckigen Hauptbau die Verwaltungs- und Wirthschaftsräume sowie mehrere Zimmer für Kranke der ersten und zweiten Aufnahmeklasse, ferner in einem langgestreckten, in rechtem Winkel an den Hauptbau sich lehnenden einstöckigen Gebäude vier Krankenzimmer mit je drei bezw. vier Betten, einen Krankensaal mit sechs Betten, das Badezimmer, Operationszimmer, eine Zelle für Geisteskranke und mehrere Wirthschaftsräume. Im Isolirhaus befinden sich vier Krankenzimmer mit je zwei Betten, ein Baderaum und ein Zimmer für die Pflegerin. Das Leichenhaus enthält die Leichenhalle, das Sektionszimmer und einen Raum für den Petroleummotor, welcher das Wasser eines Röhrenbrunnens in das auf dem Boden des Hauptbaues befindliche Reservoir hebt, aus welchem die Krankenhausanlagen mit Wasser versorgt werden. Die Gebäude sind mit Holzzementdächern gedeckt und in den Korridoren, Baderäumen, dem Operationszimmer, in den Küchen und in den Räumen der Leichenhalle mit Fußböden aus Kunststeinen, in den Krankenzimmeern und Verwaltungsräumen mit gefirnißten Holzfußböden versehen. Die Treppen bestehen aus breiten Granitstufen und sind durch hohe und breite Fenster vorzüglich erhellt. Die Wände in den Korridoren und Krankenzimmern sind zum Zwecke der leichten Reinigung mit Emailfarbe gestrichen, desgleichen die Wände und Decken der Baderäume, des Operationszimmers, sämmtlicher Räume des Isolirhauses und des Sektionszimmers in der Leichenhalle. Die hohen und breiten Doppelfenster der Krankenzimmer sind nach Süden gelegen, die Ecken und Winkel an den Wänden und Decken abgerundet und die todten Räume über den Thürfüllungen durch schräge Holzleisten ausgefüllt. In den Krankenzimmern geschieht die Heizung durch eiserne Mantelöfen, welche vom Korridor aus gefüllt, regulirt und gereinigt werden, in den übrigen Räumen durch Kachelöfen. Die eisernen Mantelöfen dienen zugleich in einfacher Weise zur Ventilation, indem sie frische Luft durch weite Thonröhren ansaugen und in die Zimmer leiten. Daneben sind die Krankenzimmer mit Ventilationskanälen in den Wänden, mit sog. Firstventilation versehen. Aus der im Keller des Hauptbaus befindlichen Rollkammer führt ein Aufzug durch alle Stockwerke des Hauses bis auf den Trockenboden hinauf. Die Entfernung der Abwässer und des Regenwassers vermittelt ein unterirdisches Thonröhrennetz, welches sich in einem Sammelbassin vereinigt, aus dem die Abwässer nach ihrer Reinigung und Klärung einem in den Drewenzfluß mündenden Bach zugeführt werden. Die gut erhellten und zweckmäßig ventilirten Abortanlagen sind von der bekannten Firma Bernhardt Schmidt in Weimar nach dem sog. Tonnensystem eingerichtet. Einen besonderen Vorzug des Krankenhauses bildet der schöne, gleich den Krankenzimmern nach Süden gelegene und von dem Garten durch eine Glaswand getrennte Tagesraum. Genügend groß und mit einer Heizvorrichtung für den Winter versehen, sowie mit Blumen und Bildern geschmückt, dient er den Kranken, welche das Bett verlassen können, zum Tagesaufenthalt. Von der inneren Einrichtung sind der reichliche Vorrath guter Wäsche und die vortrefflichen Betten besonders erwähnenswerth. Das eiserne, aus dickem Gasrohr gebaute und auf Rollen leicht bewegliche Bettgestell trägt eine starke, sehr elastische Stahldrahtmatratze mit einer verstellbaren Kopfstütze. Eine Indiafaser-Roßhaarmatratze, ein Federkopfkissen und eine, im Winter zwei wollene Decken vervollständigen das bequeme und äußerst saubere Bett. Erwähnung verdient auch das Operationszimmer, welches besonders gut beleuchtet und mit allen Einrichtungen versehen ist, welche die moderne antiseptische Wundbehandlung erfordert. Wenn die noch fertig zu stellenden umfangreichen Gartenanlagen das Krankenhaus schmücken werden, wird dasselbe unter den arbeitsamen Händen der barmherzigen Schwestern nicht nur durch Ordnung und Sauberkeit, sondern auch durch eine schöne das Gemüth der Kranken belebende und erfrischende Umgebung sich auszeichnen.

* **Strasburg**, 18. Mai. Die letzte Versammlung des evangelischen Vereins, welche dem Gedächtniß des vor 25 Jahren geschlossenen Friedens gelten sollte, bot einen bedeutenden Genuß durch die persönlichen Erinnerungen an den Feldzug, welche Herr Major Dreher in einem vortrefflichen Vortrag zu hören gab. Die Erinnerungen gruppirten sich, da der Herr Vortragende in jener Zeit der Festungs-Artillerie angehörte, um die Belagerung der drei Festungen Straßburg, Toul und Paris. In kräftigen, klaren Strichen wurde das Gesammtbild dieser Belagerungen gezeichnet; daneben reihte sich die ausführliche Schilderung dessen, was der Herr Vortragende selbst erlebt und beobachtet hat in dem lebhaften Losgehen auf unsre alte elsässische Festung Straßburg, dann bei dem ungeduldigen Zuwarten auf den Fall von Toul, schließlich bei der gefährlichen und unverhältnißmäßig verlustreichen Belagerungsarbeit vor Paris. In der Fülle dieser persönlichen Wahrnehmungen fand sich selbst für die mit der Kriegsgeschichte vertrauten Hörer manch neuer Punkt.

* **Rosenberg**, 18. Mai. Heute tagte unter dem Vorsitz des Superintendenten Reinhard die Kreissynode Rosenberg. An den Verhandlungen nahm Herr Generalsuperintendent Dr. Döblin aus Danzig theil. Zu Abgeordneten für die Provinzialsynode wurden gewählt die Herren Superintendent Reinhardt-Freistadt, Major v. Wernsdorff-Peterkau (Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den Wahlkreis Graudenz-Rosenberg) und Kammerherr v. Oldenburg-Januschau, als Stellvertreter die Herren Pfarrer Stange-Bischofswerder, Burggraf v. Brünneck-Bellschwitz und Rittergutsbesitzer Hölzel-Babalitz. An der darauf folgenden Generalversammlung des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins nahm Herr Generalsuperintendent Dr. Döblin ebenfalls theil.

♂ **Riesenburg**, 19. Mai. Kürzlich verweilte in unserer Stadt ein Fremder, welcher bei mehreren Gastwirthen vergeblich versuchte, Frei-Quartier zu erlangen. Schließlich gelang es ihm jedoch, bei dem Gastwirth v. B. eine Zeche von 8 Mk. 50 Pf. aufzuborgen, da er vorgab, es sei eine Geld-Depesche für ihn bereits unterwegs. Als er später merkte, daß man ihm nicht mehr Glauben schenkte, verschwand er unter Zurücklassung seines Militär-Passes. Aus diesem geht hervor, daß er Metelmann heißt, Pferdehändler ist und aus Mecklenburg-Schwerin stammt. Nach Aussage des Herrn v. B. soll er mehrerer Sprachen kundig sein, und trägt einen nach unten zugespitzten Vollbart.

Marienwerder, 19. Mai. Auf dem heute hier abgehaltenen Remontemarkt wurden von 76 vorgestellten Remonten 11 Stück gekauft. Der gezahlte Mindestpreis betrug 600, der Höchstpreis 800 Mark.

* **Schwetz**, 19. Mai. In der Kreissynode, die gestern hier stattfand, hielten die Herren Kreisschulinspektor Kießner und Pfarrer Lange aus Jezewo Vorträge über das vom Konsistorium gestellte Thema: „Die kirchliche und sittliche Bewahrung der Jugend". In die Provinzialsynode wurden gewählt die Herren Superintendent Karmann, Geh. Regierungsrath Landrath Dr. Gerlich und Rittergutsbesitzer Rasmus-Zawadda; zu deren Stellvertretern die Herren Pfarrer Berger-Neuenburg, Rittergutsbesitzer Hoffmeyer-Gawronitz und Pfarrer Wendt-Grutschno.

Schwetz, 19. Mai. In der General-Versammlung des Vorschuß-Vereins wurde der Geschäftsbericht für 1895 erstattet. Der Reingewinn betrug 1658 Mk.; der Reservefonds beträgt 19 432, der Spezialreservefonds 968 Mk. Der Verein zählt z. Z. 649 Genossen und besitzt ein Hausgrundstück im Werthe von 10 000 Mk. Es kam eine Dividende von vier Proz. zur Vertheilung. — Vom 1. Oktober d. J. ab wird bei der hiesigen Kreissparkasse der Zinsfuß für Einlagen auf drei Prozent, für Darlehen auf vier Prozent herabgesetzt werden.

B **Tuchel**, 19. Mai. In der gestern in Konitz unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Rübsamen-Stockrau abgehaltenen Kreissynode der Kreise Konitz und Tuchel wurden die Herren Superintendent Rübsamen-Stockrau und Rittergutspächter Robe-Kensau zu Abgeordneten der Provinzialsynode und die Herren Pfarrer Hammer-Konitz und Rittergutsbesitzer Hammer-Dombrowken zu deren Stellvertreter gewählt. Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, zum Zwecke der kirchlichen und sittlichen Bewahrung der Jugend an die Landräthe und Polizeiverwaltungen der Diözese das dringende Ersuchen zu richten, durch den Erlaß geeigneter Polizeiverordnungen mit Nachdruck dahin zu wirken, daß jugendlichen Personen bis zu 16 Jahren der Besuch der Tanzlokale, sowie der ausschreitende Verkehr in Gasthäusern bei Androhung von Strafe untersagt werde.

× **Zempelburg**, 19. Mai. Die gestern unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Rohde abgehaltene Kreislehrerkonferenz war von mehr als 70 Lehrern besucht. Nach einer Gesangslektion des Lehrers Laschenski aus Gr. Loßburg referirte Lehrer Baetman aus Kamin über den Ausspruch des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler: „Ich gehe davon aus, daß ein tüchtiger und gesunder Volksgesang für die Förderung von Sitte und Anstand von unschätzbarem Werthe ist und möchte soweit gehen, daß in der That der Volksgesang einen Maßstab für den Sittenzustand der Bevölkerung abgeben kann"; Lehrer Rosentreter aus Obkaß hatte das Korreferat geliefert. Hierauf hielt Lehrer Hoffmann aus Jr. Lutau einen Vortrag über die Frage: „Welche Gesichtspunkte in den Bestrebungen der Philantropen verdienen noch heute Beachtung?" — Das zum Besten der hier zu errichtenden Kleinkinderschule veranstaltete Konzert, bei welchem auch die Opernsängerin Frl. Trebes aus Erfurt, Tochter des früheren Postverwalters Trebes hier, mitwirkte, war sehr gut besucht und ergab eine Einnahme von etwa 170 Mk., so daß die Einrichtung einer

Kleinkinderschule gesichert ist. Es ist zu diesem Zwecke ein Zimmer im Stadtschulgebäude zur Verfügung gestellt worden.

Kreis Karthaus, 19. Mai. Der Vaterländische Frauen-Zweigverein Schöneberg veranstaltete auf Anregung seiner Vorsitzenden, Frau Pfarrer Paulick am Sonntag in dem herrlich gelegenen Gasthause zum Thurmberg eine Wohlthätigkeitsvorstellung, die recht gut besucht war. Neben Musik- und Gesangsvorträgen kamen auch ein kleiner Schwank und ein Lustspiel zur Aufführung. Trotz des mäßigen Eintrittsgeldes wurde doch eine Einnahme von mehr als 70 Mk. erzielt.

Dirschau, 19. Mai. Für die Wittwe des in Dirschauerwiesen erschlagenen Zimmermanns Zakrczewski sind im Ganzen 587,80 Mk. durch Sammlungen aufgebracht worden; dieser Betrag ist auf Wunsch der Frau Z. Herrn Pfarrer Stollenz, welcher die Verwaltung übernommen hat, übergeben worden.

☾ **Elbing**, 19. Mai. Die Minister des Innern und der Finanzen haben nunmehr die Erhebung eines Kommunalsteuer-Zuschlages von 200 Proz. zu der Staats-Einkommensteuer genehmigt; eine Genehmigung der von den städtischen Behörden beschlossenen Kommunalsteuer-Zuschläge von 175 Proz. zur Grund-, Gebäude-, Betriebs- und Gewerbesteuer ist dagegen noch nicht erfolgt.

* **Königsberg**, 19. Mai. Unsere Sternwarte wird gegenwärtig bedeutend vergrößert. Nach Westen zu wird seit Monaten an dem Aufbau eines Thurmes gearbeitet, der lediglich zur Aufnahme eines außerordentlich großen, 34 000 Mk. kostenden Fernrohrs bestimmt ist. Die Baukosten selbst sind auf 75000 Mk. veranschlagt. Später wird zwischen dem alten und dem jetzt im Stadtpark noch ganz freistehenden neuen Observatorium ein Verbindungsweg hergestellt werden. Nach Vollendung dieser Erweiterungsbauten wird unsere Sternwarte als eine der besten Beobachtungsstationen Deutschlands gelten dürfen.

+ **Allenstein**, 19. Mai. Zu einem Konsumverein haben sich die hiesigen Eisenbahnbeamten unter Leitung des Bauinspektors Keyser zusammengethan. Während sich die Handwerker dem neuen Unternehmen gegenüber ablehnend verhalten, haben die Kaufleute beschlossen, den Mitgliedern des Vereins bei Baareinkäufen zwei bis drei Prozent Rabatt zu gewähren. — Die letzten Nachtfröste haben den Saaten großen Schaden zugefügt.

[:] **Rastenburg**, 18. Mai. In der letzten Sitzung der städtischen Lehrer wurde beschlossen, Volksunterhaltungsabende nach dem Muster größerer Städte einzurichten.

* **Pillkallen**, 17. Mai. Trotz der umfassendsten Vorkehrungen, welche die Kreisverwaltung zur Bekämpfung der Granulose in den letzten Jahren getroffen hat, scheint die verderbliche Krankheit noch an Ausdehnung gewonnen zu haben. Obgleich schon Kinder und Erwachsene infolge der Granulose erblindet sind, wollen die meisten Eltern an die Gefahr nicht glauben und verhalten sich gegen die Maßnahmen der Behörden nicht nur gleichgiltig, sondern suchen sie auch zu verhindern, was ihnen ja gelingt, da Niemand zur ärztlichen Behandlung seines kranken Kindes gezwungen werden kann. So erschienen kürzlich in der Schule zu Rudszen eine Anzahl Frauen und protestirten energisch gegen die angeordnete Behandlung ihrer kranken Kinder mit Augenwasser, „da ja die Augen ihrer Kinder ganz gesund seien." Andere Eltern, deren Kindern nur noch durch eine Augenoperation geholfen werden konnte, weigerten sich, die Kinder nach Königsberg zu schicken, obgleich sie dadurch nicht die mindesten Kosten und die Kinder die beste Wartung und Pflege haben sollten. In den Schulen sitzen nun kranke und gesunde Kinder dicht gedrängt neben einander, und es ist da kein Wunder, daß die Krankheit immer weiter um sich greift. Seitens der Kreisverwaltung sind jährlich 5000 Mk. zur Bekämpfung der Granulose bewilligt. Bedeutende Kosten werden für regelmäßige Reinigung und Desinfizirung der Schullokale aufgewendet und die Lehrer unterziehen sich überall der angeordneten Behandlung der kranken Kinder mit Augenwasser. Unter den dargethanen Umständen scheint aber alle Mühe vergeblich zu sein..

Pr. Holland, 18. Mai. Im hiesigen Kriegerverein hielt gestern der aus unserer Gegend stammende Herr Dr. v. Wenckstern, der Professor in Japan ist, einen Vortrag über Japan.

Frauenburg, 17. Mai. Für das bei der hiesigen Kathedralkirche erledigte Kanonikat, dessen Besetzung dem Bischof zusteht, ist der Feldprobst a. D. Bischof Namszanowski in Oliva ausersehen. Herr N. gehört dem Bisthum Ermland an und war hier von 1846—1868 in der Seelsorge in verschiedenen Stellungen, zuletzt als Probst von Königsberg, thätig.

Bromberg, 19. Mai. Mit Genehmigung des Kultusministers hat das Provinzial-Schulkollegium zu Posen den Rudervereinen des hiesigen Real-Gymnasiums und des königlichen Gymnasiums zu Wongrowitz einen Wanderpreis gestiftet, um den alljährlich am Pfingstmontag auf dem Durowoer See bei Wongrowitz im Alter gerannt werden soll. Nach dreimaligem Siege geht der Preis in den Besitz der siegenden Anstalt über. In diesem Jahre wird das Wettrudern voraussichtlich im September stattfinden.

Schulitz, 19. Mai. Der hiesige Kriegerverein hielt vorgestern eine Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht zufolge zählt der Verein 130 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt ca. 4000 Mk. Der Rendant wurde wiedergewählt und anstelle des Beisitzers, Kameraden Schuch, Kamerad Germer gewählt.

Inowrazlaw, 18. Mai. Ein Zweigverein des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ist hier gegründet worden. Als Jahresbeitrag wurden 2 Mark, als einmalige Abfindungssumme auf 20 Jahre 60 Mk. festgesetzt. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Amtsgerichtsrath Vieregg, Landrath v. Oertzen, Fabrikbesitzer Levy, Kommerzienrath Boecke, Bürgermeister Hesse, Major v. König, Dr. med. Warschauer, Apotheker Saft, Direktor Stradtmann.

Nakel, 19. Mai. Auf dem Rittergute Gernheim waren zur Verrichtung der Feldarbeiten seit mehreren Wochen etwa 60 russische Arbeiter und Arbeiterinnen engagirt. Vor einigen Tagen erhielt der Vorarbeiter eine Depesche von einem Agenten, in der er aufgefordert wurde, Arbeiten in der Exiner Gegend unter günstigeren Bedingungen zu übernehmen. Die Russen wollten dieses vortheilhafte Anerbieten nicht fahren lassen und wurden kontraktbrüchig; in der Nacht verließen sie das Gut Gernheim und hießen noch verschiedene dem Gutsherrn gehörige Gegenstände mitgehen. Der Gendarm B. und der Polizeiwachtmeister St. holten die kontraktbrüchigen Leute in Brückenkopf ein und forderten sie auf, zurückzukehren. Da sie dies verweigerten, wurden zwei der Rädelsführer festgenommen und zum Distrikskommissar nach Nakel gebracht, welcher diese beiden und noch vier andere Arbeiter, die ihnen gefolgt waren, nach dem Justizgefängniß bringen ließ.

Weißenhöhe, 18. Mai. Am 16. d. M. entstand im hiesigen fiskalischen Walde ein Waldbrand, höchst wahrscheinlich durch die Kleinbahn veranlaßt. In kurzer Zeit waren etwa 4 Morgen von dem Feuer ergriffen. Die Weiterverbreitung wurde durch das energische Eingreifen der Herren Kaufmann Hoyer-Samotschin und Schornsteinfegermeister Freise hier verhindert.

⁂ **Samter**, 19. Mai. Bei dem Erweiterungsbau der hiesigen Zuckerfabrik stürzte gestern in Folge von Ueberladung ein Gerüst ein, wobei zwei Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Lissa, 18. Mai. Der Verein von Lehrern höherer Lehranstalten der Provinz Posen wird am 25. und 26. d. M. hier seine 12. Generalversammlung abhalten. Am 25. Abends wird eine Vorversammlung abgehalten, am 26. das Grabdenkmal des verstorbenen Gymnasialdirektors Kunze auf dem Friedhof der evangelischen Kreuzkirche enthüllt werden und dann die Hauptversammlung stattfinden.

Janowitz, 18. Mai. Dem Kohlenoxydgas wäre beinahe eine aus fünf Personen bestehende Familie in Lopienno zum Opfer gefallen. Damit die mit Kalk frisch geweißte Wohnstube schneller trocknen sollte, machte die Frau des Steinsetzers Kobydlowski Feuer in einen eisernen Ofen an, von welchem sie nachher einige Ringe entfernte, um der Stube mehr Wärme zuzuführen. Bald darauf begab sich die Frau mit ihren vier Kindern zur Ruhe, nicht ahnend, daß das Zimmer mit dem tödtlich wirkenden Gas angefüllt war; sie erwachte aber glücklicherweise noch rechtzeitig genug, auch besaß sie noch soviel Kraft, sich bis vor die Hausthür zu schleppen, wo sie jedoch niedersank und, der Sprache nicht mehr mächtig, nur durch Armbewegungen einem zufällig vorübergehendem Manne sich bemerkbar machen konnte. Als letzterer das Haus betrat, erkannte er sofort die Gefahr, in welcher sich die Leute befanden, die sämmtlich bewußtlos dalagen, sorgte zunächst für frische Luft und holte einen Arzt. Dieser stellte sofort Wiederbelebungsversuche an, welche nach langen Bemühungen insofern mit Erfolg gekrönt waren, als die Mutter und ihre drei ältesten Kinder dem Leben wiedergegeben wurden, während das jüngste Kind leider nicht mehr erwachte.

Wirsitz, 16. Mai. Das Dominium Broniewo ist von Herrn v. Koczorowski an einen Herrn Brenzel verpachtet worden. Für den Morgen zahlt Herr B. 7 Mark Pacht. Das Inventar hat er käuflich erworben.

Schneidemühl, 19. Mai. Die für Pfingsten in Aussicht genommene Gauversammlung des hiesigen Lehrer-Gauverbandes, zu der Schneidemühl als Versammlungsort in Aussicht genommen war, ist aufgehoben worden.

~ **Stolp**, 18. Mai. Die hiesige Oper ist gestern Abend bankrott geworden. Das Publikum hatte noch Billets zu der Aufführung „Hänsel und Grethel" gekauft, doch wurde die Aufführung plötzlich aufgehoben und der ganzen Opernsaison ein jähes Ende bereitet. Das Publikum ist um sein Geld und die Sänger sind um ihre Gagen gekommen. Der verkrachte Operndirektor ist der Theaterdirektor Berger, der früher in Gnesen war. — Das Majorat Lupow, zu welchem 13 Rittergüter gehören, ist in den Besitz des Herrn Ernst v. Bonin übergegangen. Nach dem Tode des Bruders desselben, Otto von Bonin, stand das Majorat bis jetzt unter Zwangsverwaltung, welche nunmehr aufgehoben ist. Am Tage der Aufhebung wurden 600 000 Mk. auf dem hiesigen Landgericht den Gläubigern ausgezahlt.

Stettin, 19. Mai. Auf dem Gehöft des Bauerhofbesitzers Tillack in Warsow kam dieser Tage Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Wohnhaus, einen Stall und eine Scheune des Tillack, das Wohnhaus der Wittwe Tillack, die sämmtlichen Gebäude des Büdners Ferd. Ziehm, das Wohnhaus und zwei Ställe des Eigenthümers Wilh. Koch, zwei Wohnhäuser und einen Stall des Eigenthümers Schönbeck, das Wohnhaus und die Scheune der Wittwe Schönbeck und ein Familienhaus der Wittwe Tillack einäscherte. Einem Ziegeleibesitzer fiel während des Brandes ein Schornstein auf den Körper und verletzte ihn so schwer, daß er gestern starb.

R. Lauenburg, 19. Mai. In den Tagen vom 11. bis 13. Juli findet hier das Hinterpommersche Bundesschießen statt. Etwa 500 auswärtige Schützen werden erwartet. Aus Westpreußen werden die Gilden Danzig und Neustadt geladen. Geschossen wird auf 25 Ständen.

Labes, 19. Mai. Das 3000 Morgen große Rittergut Blankenhagen ist von dem Geheimen Rath v. Merner an den Rentier Jordan aus Berlin für 400 000 Mk. verkauft worden. Herr Jordan beabsichtigt Rentengüter einzurichten und nur ein Stammgut von ca. 1200 Morgen zu belassen.

[] **Rummelsburg**, 18. Mai. Die Regierung in Köslin hat den bisher der Stadt Rummelsburg gewährten Staatszuschuß als Beihülfe der Lehrergehälter um 3000 Mk. jährlich gekürzt. — Ende Mai und Anfangs Juni wird im Rummelsburger Synodalkreis unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten Pötter-Stettin eine General-Kirchen- und Schulvisitation stattfinden.

Invalidenrente.

Nach § 30 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes steht denjenigen weiblichen Personen, welche eine Ehe eingehen, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt sind, ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Beiträge zu.

Nach § 31 jenes Gesetzes hat die hinterlassene Wittwe eines Versicherten, welcher gestorben ist, bevor er in den Genuß einer Rente gelangt ist, einen Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen entrichteten Beiträge. Ist eine Wittwe nicht vorhanden, so geht dieser Anspruch auf die hinterlassenen ehelichen Kinder unter 15 Jahren über.

Nach demselben Paragraphen haben die hinterlassenen vaterlosen Kinder unter 15 Jahren einer weiblichen Versicherten, welche gestorben ist, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt war, den nämlichen Anspruch auf Erstattung.

Vorbedingung ist in allen drei Fällen, daß für die versicherte Person für mindestens fünf Beitragsjahre Beiträge entrichtet worden sind.

Das Beitragsjahr umfaßt 47 Beitragswochen; es müssen also für mindestens 235 Beitragswochen Marken entrichtet gewesen sein. Für alle diejenigen Versicherten, welche seit dem 1. Januar 1891 in ununterbrochenem Versicherungsverhältniß gestanden hatten, oder bei denen dies Verhältniß nur durch bescheinigte Krankheit (bezw. bescheinigte militärische Dienstleistung) unterbrochen gewesen ist, war die Wartezeit von 235 Beitragswochen bereits mit dem 29. Juni 1895 erfüllt.

Ein seit dem 1. Januar 1891 versichertes Mädchen hatte unter diesen Voraussetzungen, falls sie sich am 1. Juli 1895 verheirathete und bis dahin in der 1. Lohnklasse versichert gewesen war, einen Anspruch auf Erstattung von 7×235 Pf. = 16,45 Mk. Mit der Erstattung erlischt natürlich die durch das bisherige Versicherungsverhältniß begründete Anwartschaft auf Rente. Bleibt das Mädchen auch nach ihrer Verheirathung Lohnarbeiterin, so muß sie auch weiter versichert werden. Hat sie von ihrem Recht der Erstattung Gebrauch gemacht, so hat sie nunmehr eine neue Wartezeit von 235 Beitragswochen zu erfüllen, bevor sie das Recht erwirbt, Anspruch auf eine Invaliden-Rente zu erheben. Es ist daher sehr zu überlegen, ob sie in diesem Falle nicht lieber auf die Erstattung verzichtet, um sich den bereits erworbenen Anspruch auf Invaliden-Rente zu erhalten. Mit jedem über die Wartezeit hinaus geleisteten Beitrag vermehrt sich der Betrag der zu erwerbenden Invaliden-Rente. Hört mit der Verheirathung die Versicherungspflicht endgiltig auf, dann ist der Antrag auf Erstattung am Platz. — Ein solcher Antrag muß binnen drei Monaten nach der Verheirathung unter Beifügung der erforderlichen Nachweise bei der zuständigen Versicherungs-Anstalt eingebracht werden. Zuständig ist diejenige Versicherungs-Anstalt, deren Name oben auf der Quittungskarte verzeichnet steht.

Bei Erstattungs-Anträgen gemäß § 31 ist der Nachweis zu führen, daß den Hinterbliebenen des verstorbenen Versicherten aus Anlaß seines Todes eine Unfall-Rente nicht gewährt wird. Man wird gut thun, bei solchen Erstattungs-Anträgen sich um Rath an die zuständigen Amtsvorsteher, oder noch besser an die zuständigen Kontroll-Beamten zu wenden.

Verschiedenes.

— Geheimrath F. A. Krupp gab dieser Tage in Berlin ein „Frühstücksfest." Zu den Gästen zählten die Prinzen von Anhalt, Sachsen-Weimar, Hohenlohe-Schillingsfürst, Arenberg, Carolath, die Mehrzahl der preußischen Minister und der Staatssekretäre, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, die Gesandten Bayerns, Sachsens, Badens, der Reichstagspräsident Frhr. v. Buol, der Vizepräsident Spahn, der frühere Reichstagspräsident von Levetzow nebst vielen Reichstagsabgeordneten aus allen Fraktionen, der Reichsbankpräsident, der Präsident des Reichsversicherungsamts nebst vielen vortragenden Räthen aus den Reichs- und Staatsbehörden und hervorragenden Vertretern des Heeres und der Marine.

— Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger hat, wie bekannt, eine Petition an den Reichstag gerichtet, „durch eine Novelle zum Preßgesetze den wirklichen Willen des Gesetzgebers zur Geltung zu bringen". Zum § 22 des Reichs-Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 soll der Zusatz gemacht werden: „Die Verjährung (von Preßdelikten) ist vom ersten Verbreitungsakt zu rechnen." Den Anlaß zu dieser für alle Schriftsteller so sehr wichtigen Eingabe hat der schon früher bekannte Sensationsprozeß gegeben, den Frau Lina Morgenstern in Berlin gegen den Schuldirektor a. D. Albr. Goerth, den Verfasser des Werkes „Erziehung und Ausbildung der Mädchen" wegen Beleidigung angestrengt hat. Der Verfasser wurde auch in dritter Instanz verurtheilt, indem das Oberlandesgericht in Dresden die Einrede der Verjährung abwies und zu Recht erkannte, daß die Verjährung erst mit dem Verkaufe des letzten Exemplars der ganzen Auflage beginnen könne. In Folge der Verurtheilung ist in diesen Tagen die Firma Julius Klinkhardt in Leipzig durch einen Kriminalbeamten aufgefordert worden, in allen noch vorhandenen Exemplaren die inkriminirte Stelle ($4\frac{1}{2}$ Zeilen auf Seite 413) durch Druckerschwärze unleserlich zu machen. Gegen dieses von Rußland her so wohlbekannte Verfahren läßt sich in solchen Fällen nichts machen, da nun einmal das formell nicht weiter anfechtbare, aber mit seinem Verjährungsbegriffe den erheblichsten Ausstellungen unterliegende Urtheil Rechtskraft erhalten hat.

— [Ein deutsches Olympia.] Direktor Rheydt in Hannover hat in Verbindung mit der deutschen Turnerschaft und dem Zentralausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele den Plan entworfen, Nationaltage für deutsche Kampfspiele abzuhalten. Die erste Feier soll im Jahre 1900 stattfinden, und zwar in der nächsten Nähe von Leipzig. als Gelände ist eine der waldigen Niederungen ausersehen, welche im Gebiet des Leipziger Schlachtfeldes liegen. Die großen Mittel, welche zur Schaffung eines solchen Nationalparks gehören, gedenkt man durch Sammlungen unter den Deutschen der ganzen Welt aufzubringen. Ein Ausschuß, zu dem auch Dr. Götz, der erste Vorsitzer der Deutschen Turnerschaft gehört, ist bereits gewählt, und es soll auf der Tagung für Volks- und Jugendspiele, die am 11. und 12. Juli dieses Jahres in München stattfindet, die Frage der Nationaltage für deutsche Kampfspiele der öffentlichen Berathung unterbreitet werden.

— Vom König Menelik und seiner Gemahlin Taitu giebt der französische Reisende, G. Vanderheyen, der sich im Jahre 1893 in Handelsangelegenheiten einige Zeit bei Menelik aufhielt, im „Globus" eine Schilderung, die viele bisher unbekannte Züge enthält. Die gegenwärtige Königin Taitu ist wegen ihrer Grausamkeit berüchtigt. Sie stammt aus einer Familie, in welcher der Aussatz erblich ist und läßt deshalb im ganzen Lande nach tadellos gesunden Kindern suchen, die keinerlei Fehler an sich haben, keinerlei Narbe zeigen dürfen, deren Ohrläppchen noch undurchbohrt sind. Diese läßt sie tödten und bespritzt sich abergläubisch mit dem Blute, oder sie haut ihnen ein Händchen ab und trägt dieses als ein Zaubermittel in einem Korbe mit sich, Alles, um dadurch dem Aussatze zu entgehen. Es ist deshalb Sitte in Abessinien geworden, die Neugeborenen mit einem glühenden Eisen zu brennen, damit sie Narben bekommen, um sie so den Klauen der Königin zu entziehen. Der König thut äußerlich so, als ob er ein Volksfreund wäre. Trotzdem Sklaverei und Frohndienst herrschen, hört er die Klagen seines Volkes an, wenn dieses mit dem Geschrei: „Gerechtigkeit, Gerechtigkeit!" vor den Thoren des Palastes erscheint. Jeden Tag geht der fromme Mann in die Hofkapelle; an Sonn- und Festtagen hört er mit seiner Gemahlin die Messe in der Dreieinigkeitskirche. Vor dieser empfangen ihn dann die Priester, welche Tänze aufführen, trommeln und ihre Krückstöcke und Kreuze schwingen. Zuweilen hat er mit der Geistlichkeit Streit. Diese warf ihm einmal vor, daß er sich von einem Europäer habe photographiren lassen, denn in dem Apparate sitze der Teufel, mit rechten Dingen könne so etwas nicht zugehen. „Ihr seid Dummköpfe", erwiderte Menelik, „nur der liebe Gott kann ein so wunderbares Geräth gemacht haben und wenn Ihr wieder etwas sagt, lasse ich Euch auspeitschen!" Auf europäische Neuigkeiten und Erfindungen ist Menelik überhaupt sehr erpicht. Durch den Italiener Dr. Traversi hat er sich über die europäische Heilkunde unterrichten lassen und seitdem pfuscht er den heimischen Aerzten ins Handwerk und kurirt selbst. Als die Frau eines französischen Faktoreibeamten in Addis-Ababa am Fieber erkrankte und wiederholte Gaben von Chinin nicht anschlugen, schickte ihr Menelik ein unfehlbares Mittel, einen Topf voll zwei Jahre alter, ranziger Butter, die gläserweise genommen werden sollte, aber auch nicht half.

— Am Bahnhof Zoologischer Garten ist vor einigen Tagen eine thierärztliche Anstalt eröffnet worden, die, aus Klinik mit Operationssälen, Beschlagschmiede und Apotheke bestehend, in Berlin als eine Neuschöpfung anzusehen ist. Die Anstalt, hervorgegangen durch Vergrößerung der Klinik des Professors Dr. Möller, wird geleitet von Georg Hager, dem Sohn des verstorbenen berühmten Schulreiters aus dem Zirkus Renz. Die Operationssäle sind mit Kühlständen und Lehmständen, mit Bädern für fließendes und stillstehendes Wasser, sowie mit einem französischen Wurfapparat ausgestattet. Auch eine große Reitbahn zur Bewegung für kranke Pferde ist mit der Anstalt verbunden, worin nur solche Pferde und Hunde Aufnahme finden, die nicht an ansteckenden Krankheiten leiden.

— Der wunderschönen Frühlingszeit ist eine glänzend ausgestattete „Frühlingsnummer" der „Modernen Kunst" gewidmet. Der Aquarellfacsimiledruck und der Holzschnitt erscheinen in dieser Nummer in großer Vollendung: Erwähnt sei eine große farbige Extra-Kunstbeilage nach C. Wostry's reizvollem Gemälde „Unsere Großeltern", die farbige Wiedergabe von L. Barrau's interessantem Bilde „Ein Frühlingstag auf den Boulevards". Unter den sechs großen, in Holzschnitt ausgeführen Kunstbeilagen fesselt insbesondere jene nach L. Perrault's wundervoller Schöpfung „Amors Erwachen".

Fabrik-Kartoffeln
unt. vorherig. Bemusterung kauft
Albert Pitke, Thorn.

5061] Kaufe jeden Posten blaue
Kartoffeln.
Otto Krafft, Schönsee Wpr.

Todesfallshalber
bin ich willen, mein Grundstück unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Es enthält 2stöck. neues Wohnhaus, 2stöck. Veranda, Hinterhaus, 2 Brunnen u. sehr ertragreichen gr. Garten. **Marienwerder**, Roßpitzerst. 12.
5086] **E. Föllmer.**

Heirathen.

Eine Waise, musikalisch gebildet, 21 Jahre alt, ev., mit einigen tausend Mark Vermög., wünscht sich zu verheirathen. Königliche Beamte bevorzugt. Diskretion zugesichert. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 4240 an den Gesell. erbeten.

Geldverkehr.

2000 b. 3000 Mk.
von sogleich, **4500 Mk.** vom 1. 10. auf sich. Stelle zu vergeb. Meld. brfl. u. Nr. 5029 an d. Ges. erb.

Geld jeder Höhe zu jedem Zweck sofort zu vergeb. Adresse: D. E. A. Berlin 43. [2812

15000 Mark
gegen sichere Hypothek auf ein Molkerei-Grundstück in der Prov. Posen bei 4% Zinsen zu leihen gesucht. Meld. briefl. unt. Nr. 4459 an den Geselligen erbeten.

Für eine gute, den neuesten Anford. entsprechende Handelsmühle mit Wasserbetrieb, nicht weit von einer kleinen Stadt in Westpreußen gelegen, wird ein
Socius
jedoch Fachmann, mit einem Einlage-Kapital von 100000 Mark gesucht. Meldung. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 6958 durch den Geselligen erbeten.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

E. i. all. Satzart. korr., t. **Schriftsetzer**, d. a. m. Tiegeldruckpr. Besch. w. u. m. Korrekturl. vert. i., s. v. sof. Stell. O. Tietze, Marienwerder Westp., Danzigerstr. 11. [5100

Tücht. Handlungsgehilfen
jed. Branche empf. u. plazirt im Auftrage **H. Bordihn, Danzig.**

Junger Materialist
der zum Herbst zum Militär eingezogen wird, sucht gestützt auf gute Zeugn. auch b. bill. Salair Stell. Meld. u. Nr. 5058 a. d. Ges.

Ein kautionsf. **Rechtsanwalts-Büreauvorsteher** sucht Stell. ev. auch im Komptoir. Meldungen u. A. M. postlagernd Tilsit erb. [5043

5044] Behufs gründlicher Ausbildung als Gastwirth wird
Faßkellnerstelle
gesucht. Meldungen unt. J. L. postlagernd Tilsit erbeten.

Brennerei!
Suche, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. Juli 1896 dauernde Stell. Bin verheirathet, kleine Familie, 36 Jahre alt, 15 Jahre b. Fach, Mit sämmtl. Apparaten gut vertraut, arbeite mit dem Neuen Malz-u. Hopfenverfahren, wodurch die höchste Ausbeute erzielt wird, führe kl. Reparaturen selbst aus. Stelle a. Wunsch angem. Kaution. Gefl. Meldung. erbittet Schulz, Brennereiverwalter in Kuschten bei Bentschen. [4995

Brennerei-Verwalter
32 J. a., ev., verh., kl. Fam., 15 J. beim Fach, tüchtig u. erfahren, nachw. eine gute Ausb. v. Spiritus erz. sucht vom 1. Juli d. J. Stell. Gfl. Meld. briefl. unt. Nr. 4707 an d. Gesell. erb.

Junger Materialist
der zum Militär eingezog. wird, sucht gest. auf gute Zeugn. f. ein paar Mon. ähnl. Besch. bei billig. Gehalt. Meld. u. Nr. 4992 a. d. Ges.

5087] Mich darauf stützend, daß ich 14 Jahre Inspektor, **erfahren,** militärfrei, evangelisch, **polnischsprechend,** nüchtern, solide, häuslich, **ruhig**-energisch, umsichtig, zuverlässig, mit **Rüben-Drillkultur,** Mastung, Gutsvorstandsgeschäften vertraut, **selbstständig Güter bewirthschaftet habe** und jeder Stellung gewachsen bin, suche ich **sofort** oder später eine
Inspektorstelle
die mir bei Treue und Fleiß eine wirklich **dauernde** ist. Meld. erbittet Inspektor **G. H.,** Bromberg, Brenkenhöferstraße 4, v.

Ein jung., gebild. **Landwirth,** 25 J. alt, Gutsbesitzerssohn, Reserveoffizier, f. d. nächsten Jahre übungsfr., s. gest. a. g. Empfehl. z. Anfang Juni Stell. als Verw. oder Inspektor auf einem Gute. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 4996 an den Gesell. erbeten.

4789] Ein **Inspektor,** ev., verh., mit kleiner Familie, mit Rübenbau u. Drillkultur vertr., beider Landesspr. mächt., sucht Stell. z. 1. Juli auf e. Nebengut od. unt. Prinzipal. Gute langj. Zeugn. z. Seite. Werthe Off. erb. Peters, Moddrow b. Borntuchen, Pom.

Ein intell. und gebildeter
Wirthschafts-Inspektor
tüchtiger Geschäftsmann, sucht als Reisender od. Buchhalter. sof. St. Meld. m. Aufschr. 4888 a. d. Ges.

5036] Ein **Mühlenwerkführer** der Mahl- und Schneidemüller, unverh., evang. u. beid. Landesspr. mächt., w. mit Dampf- u. Arbeitsmaschinen d. Br. a. best. vertr. sow. in Rep. erf. ist, s. 1. resp. 15. Juni i. mittl. Mühle a. Werkf., Wiegemstr., all. o. sonst. d. Vert.-Post. Ders. ist stet. nücht., fleiß. u. i. Bes. b. Zeugn. u. g. Schulk. Meld. bitte a. Werkf. Skorzewer Mühle b. Berent Wp.

5042] Ein unverheir. **Gärtner** sucht gleich oder später Stellung. Joseph Bojahr, Marienwill bei Pelplin.

Jäger u. Forstmann
verh., m. gut. Empfehl., vertr. m. Fasanenaufz., sucht pr. bald Stell. Meld. erbet. z. richt. an Förster Drescher, Ritschenwalde i. Pos.

5115] Ein tücht., ledig. **Oberschweiz.** sucht m. 1 od. 2 Gehilf. Anstell. z. e. Viehstand v. 50—60 Kühen zum 1. Juni. Gefl. Meldungen erbeten an Oberschweizer J. Schweizer, Dom. Cielenta bei Strasburg Westpr.

Sommer-Arbeiter
stelle zu Rüben u. Ernte jede belieb. Anzahl. W. Gniatczynski, Thorn, Brückenstr. 26. [4935

5024] Ich suche für mein Eisen-Geschäft einen tüchtigen
Buchhalter
wenn möglich der polnischen Sprache mächtig, p. sofort. Gleichzeitig suche ich einen
Lehrling
jedoch nur mit guten Schulkenntnissen. Rich. Kickbusch, Inowrazlaw.

5021] Ein zuverlässiger, älterer
Verkäufer
christlicher Konfession, der poln. Sprache mächtig, findet in mein. Tuch-, Manufaktur-, Modew.-Geschäft zum 1. Juli dauernde Stellung. Den Offerten erbitte Gehaltsansprüche bei freier Station wie Zeugnißabschriften beizufügen.
J. F. Tetzlaff, Pr. Stargard.

4912] Für meine Kolonialw.-Wein- und Zigarrenhandlung suche ich per 1. Juni einen
tüchtigen Verkäufer.
Derselbe muß **beider** Landessprachen **vollständig** mächt. sein. Robert Schmidtchen, Bromberg, Wollmarkt 4.

Einen Verkäufer
für mein Eisenwaaren-Geschäft per 1. Juli cr. gewünscht. [5062 Polnische Sprache erforderlich. Robert Olivier, Pr. Stargard.

Für das Detail-Geschäft einer größeren Destillation wird per 1. Juli a c. ein
flotter Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Meldungen mit Gehalts-Ansprüchen und Zeugnissen brieflich mit Aufschrift Nr. 5059 an den „Geselligen" erbeten.

4736] Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Eisenwaaren-, Werkzeug-, Bauartikel-, sowie Glas-, Porzellan- und Lampen-Geschäft
2 tüchtige Verkäufer und Lageristen
welche genaue Branchekenntniß besitzen. Photogr., Gehaltsanspr. und Zeugnißabschriften sind den Meldungen beizuf. Gleichf. suche
zwei Lehrlinge
mit guter Schulbildung.
L. Stein, Berent.

Für unser Herren-Garderoben- und Maaßgeschäft suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtig.
Verkäufer und Dekorateur
der polnischen Sprache mächtig. Meldungen erbitten Photograph. und Gehaltsansprüche beizufüg. Manufakturisten werd. ebenfalls berücksichtigt.
B. Sandelowsky & Co.,
5081] Thorn.

4731] Für mein Tuch-, Manufakturwaaren- u. Konf.-Geschäft suche p. 1. Juli cr. einen flotten selbstständigen
Verkäufer
(Christ). Meld. unt. Beifüg. d. Photogr. u. Zeugnißabschr. sowie Angabe des Gehalts b. fr. Stat. erbittet Robert Preuß, Riesenburg Westpr.

4631] Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort oder auch 1. Juli einen **tüchtigen**
1. Verkäufer und Dekorateur
der **polnischen Sprache** vollständig **mächtig.** — Den Bewerbungen sind Gehaltsansprüche, Zeugnißabschriften und Photographie beizufügen.
H. Königsberger, Kattowitz.

5116] Für mein Manufaktur-, Damen-Konfektions- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. Juli oder früher einen **durchaus tüchtigen,** selbstständigen
Verkäufer
der zu dekoriren versteht und der polnischen Sprache mächtig ist. Anfangsgehalt 600 Mk. bei freier Station. Meldungen mit Zeugnißabschriften erbeten.
Moritz Muskat, Schmiegel.

5070] Einen tüchtigen
jungen Mann
von sofort oder 15. Juni sucht Waldemar Rosteck, Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft, Graudenz.

5083] Suche für m. Destillat. und Gastwirthschaft per 1. Juli
einen jungen Mann.
Persönl. Vorstellung erwünscht. Robert Winkler, Bromberg, Elisabethmarkt.

Zum 1. resp. 15. Juli cr. suche ich einen
jungen Mann
jedoch gesetzteren Alters, für mein Getreide-, Saaten- pp. Geschäft. Derselbe muß, mehrere Jahre in dieser Branche gewirkt haben und in der Buchführung u. Korrespondenz firm sein. Meld. mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 4762 an den Geselligen erbeten.

4964] Für mein Kolonialwaar.- und Destillationsgeschäft suche ich per 1. Juni einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen
jungen Mann.
Max Sittenfeld, Inowrazlaw.

4884] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Juli einen tüchtigen
jungen Mann
der polnischen Sprache mächtig und mit der Destillation vertr.
H. Rabow, Karthaus Wp.

4949] Für mein Kolonial-, Eisenwaaren- und Schankgeschäft suche per 1. Juli cr. einen
jungen Mann
der vor kurzem seine Lehrzeit beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist. Den Meld. sind Gehaltsanspr. und Abschr. der Zeugnisse beizufügen. Marken verbeten. Max Bruski, Bruß Wpr.

Ein junger Mann
gelernter Materialist, findet als Expedient in mein. Zuckerwaaren-Fabrik Stellung. [5052
Gust. Oscar Laue, Graudenz.

4990] Für mein Schank-, Materialwaaren- und Mehlgeschäft suche von sogleich oder 1. Juni einen tüchtigen
Kommis
der polnisch spricht, mit Destill. auf kaltem Wege und Buchführ. vertr. ist. Meld. mit Ang. der Gehaltsansprüche bei freier Station und Zeugnißabschriften an A. Welz, Ueberbrück bei Ribenkrug.

4915] Für mein Stab- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli einen
Kommis.
Polnische Sprache erwünscht. Meld. briefl. mit Gehaltsanspr. und Zeugnißkopien erbittet H. Pflaum, Neidenburg Op.

4776] Für mein Kolonialwaaren-Geschäft, verbunden mit feiner Bierstube, suche ich zum 1. Juli einen tüchtigen, nüchternen
ehrlichen Gehilfen.
E. Schwartes, Czarnikau.

Jüngerer Gehülfe
der poln. Sprache mächtig zum 1. Juni gesucht.
Wilh. Kasuschke, Kolonialw.-Hand., Dest. u. Bäckerei
4885] Rehden Wpr.

5071] Ein ordentlicher
jüngerer Kellner
zum 15. Juni für mein Hotel und Restaurant verlangt.
Waldemar Rosteck, Graudenz.

5048] Mehr. **Buffetiere,** Ober- u. Servirkellner a. z. Ausb. Kellnerlehrl., Hausdiener, Kutscher, w. sämmtl. Dienstpersonal, a. brauche ich mehr. Köchen, erh. v. sof. g. Stell. Hauptverm.-Bur. von **St. Lewandowski,** Thorn, Heilgegeiststr. 5, I.

Ein Bureaugehilfe
welcher bereits in ein. Distrikts-Amt des Reg.-Bez. Bromberg gearbeitet hat und der deutschen u. polnischen Sprache vollständig mächtig ist, wird gesucht.
Offerten über Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung von Zeugnißabschriften sind an das Kgl. Distrikts-Amt Witkowo-Ost zu richten. [4965

Ein Buchbindergehilfe
der schon in Buchdruckereien gearbeitet hat, an sauberes und zuverlässiges Arbeiten gewöhnt, energisch und umsichtig, zum 8. Juni gesucht. Stellung dauernd. Lohn 18 Mark. — Arbeitszeit 11 Stunden. [5109
Gustav Röthes Buchdruckerei, Graudenz.

Ein Buchbinder-Gehilfe und ein Lehrling
können von sofort eintreten bei Ernst Timm, Pr. Stargard.

Ein tüchtiger
Zuschneider
findet dauernde Beschäftigung in einer auswärtigen Schuhfabrik. Meld. briefl. unt. Nr. 5022 a. d. Geselligen erb.

Fournirschneider
bei hohem Lohn u. Rußland ges., durch Komptoir Sandmann in Misdroy an d. Ostsee. [5038

Malergehilfen!
Tüchtige Malergehilfen stellt ein [4617] E. Dessonneck.

Einen Barbier-Gehilfen
sucht von gleich [5014
Roßleit, Dt. Eylau.

4771] **Ein tüchtiger**
Barbiergehilfe
kann sofort eintreten bei Gustav Frosch, Löbau Westpr.

4953] Ein zuverlässiger
Barbier- u. Friseurgehilfe
findet bei hohem Lohn dauernde Stellung. O. Richert, Schwetz a. W.

Tüchtiger
Friseur-Gehilfe
findet von sofort dauernde Stellg. Emil Loewenberg, [4950
Bromberg, Poststraße Nr. 1.

4896] Suche zum 1. Juni einen
jungen Gärtnergehilfen
bei monatl. 15 Mk. u. fr. Station. Reese, Kirchhofsgärtn. Dirschau.

4756] Ein tüchtiger, energischer
Zimmerpolier
findet sofort dauernde Beschäftigung für Sommer und Winter bei E. & C. Koerner, Maurer- u. Zimmermeister, Bütow, Pommern.

4850] Ein tüchtiger
Brunnenbohrmeister
findet dauernde Stellung in dem Brunnenbaugeschäft von Paul Schott, Osterode Opr.

4724] **Tüchtige**
Maschinenschlosser
die auch drehen können, sucht E. Drewitz, Maschinenfabrik, Strasburg Wpr.

4726] Einen tüchtigen
Maschinisten
für Dampfer „Emma" in Thorn, welcher längere Zeit auf Dampfschiffen als Maschinist thätig gewesen, sucht von sofort. Dampfbootsbesitzer S. Porsch in Thorn.

4941] Verlangt wird sofort ein
Gelbgießer-Geselle
der mit Drehen bescheid weiß. B. Apolinarski, Metallgießerei Inowrazlaw.

4875] Ein junger, zuverlässiger
Müllergeselle
findet vom 27. d. Mts. Stellung in Mühle Kl. Pötzdorf bei Geierswalde b. A. v. Ostrowski. Daselbst wird auch ein
tüchtiger Knecht
von gleich oder auch später gesucht, nicht zu alter Wittmann wird bevorzugt, auch ein
ordentlicher Junge
zur Erlernung des Müllerfachs bei sehr günstigen Bedingungen kann sich gleich oder auch später melden.

Müllergeselle
guter Schirrarbeiter wird für eine Handelsmühle zum baldigen Antritt für dauernd gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 4984 an den Geselligen erbeten.

5008] Ein tüchtiger
Bäckergeselle
selbstständiger Ofenarbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei Wwe. A. Schiffmann, Bischofswerder Westpr.

Ein junger Bäckergeselle
kann von sofort eintreten bei Franz Dombrowski, Bäckerm.
5085] Marienwerder

5015] Ein tüchtiger
Bäckergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei Kondritz, Bäckermeister, Hohenstein Ostpr.

4893] Suche von sofort 4 tücht. **Ziegelstreicher** sowie 2 tüchtige **Ringofensetzer** und 20 tücht. **Ziegeleiarbeiter** bei hohem Akkord und Tagelohn. A. Weiß, Zieglermeister, Rothenstein bei Quedenau.

Dachdecker-Gesellen
stellt ein [5013
Spiecker, Dirschau.

Tücht. Klempner
finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei [5075
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr., Schnürlingsstraße 26/7.

2 Klempnergesellen
finden dauernde Beschäftigung in der Klempnerei von [4849
Paul Schott, Osterode Opr.

4651] **20—30**
Klempner
finden bei höchstem Lohn dauernde Beschäftigung bei H. Kelch' Erben, Dirschau, Metallwaarenfabrik.
Reise wird vergütet.

4682] **Zum 1. Juli**
ein zweiter Inspektor
gesucht. Gehalt 300 Mark ohne Wäsche. Abschrift der Zeugnisse erbeten. Gawlowitz b. Rehden.

5023] Ein
junger Landwirth
kann sofort eintreten auf Dom. Gr. Herzberg bei Lottin, direkt unterm Prinzipal. Bei Tüchtigkeit würde auch etwas Gehalt bewilligt werden.

5003] Zum 1. Juli findet ein energischer solider und fleißiger
Wirthschafter
bei 240 Mark Gehalt Stellung. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse erbittet. Niemann, Stablewitz p. Unislaw.

Wirthschafter
evangel., zuverlässig u. erfahren, mit kleiner Familie, sucht vom 18. Juni od. 1. Juli d. Js. [5065
H. Goeldel, Gut Zoppot.

Gut Papau bei Thorn sucht von sofort einen
tüchtigen Inspektor.
Gehalt 400 Mark. [4723

4963] Dom. Niemczyn bei Stempuchowo sucht zum 1. Juli unverh., einfachen, brauchbaren,
deutschen Landwirth
der polnischen Sprache mächtig, als **Hofverwalter.** Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse in Abschrift erbittet Uecker.

4719] Ein unverheir., tüchtiger
Hofbeamter
findet sofort Stellung in Ernstrode Kreis Thorn. Gehalt 400 Mark. Persönl. Vorst. erw.

1. Inspektor
bei 600 Mk. Gehalt u. Dienstpf. **Buchhalter** sowie mehrer. **Kommis** versch. Branchen sucht im Auftr. Mellin, Posen. R.-M. erbeten.

5080] Ein gebildeter, erfahrener
Inspektor
der fähig, nöthigenfalls selbstst. anzuordnen, findet Stellung vom 1. Juni im Gute Babienten Op. Gehalt ca. 400 Mk. **Mondrzyk**

4903] Ein energ., anständiger
Leutevoigt
der polnischen Sprache mächtig, wird für den Sommer von sofort gesucht auf Dom. Gondes bei Goldfeld. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.

Ein Kuhmeister
mit eigenen Leuten, eventl. ehemaliger Schäfer, für 75 Kühe zu sofort oder später gesucht. Dom. Lukoschin, Kreis Dirschau. [4893

5101] Suche zu sofort o. 1. Juni
3 Unterschweizer
gute Melker. Gehalt 35 Mark. Oberschweizer in Ernstrode bei Swierczinko, Kreis Thorn.

Verheir. Schweizer
bei ca. 80 Kühen, 10—16 Zugochsen zum 1. Oktober d. Js. gesucht, auch muß derselbe ca. 60 Kälber bis 1 Jahr alt aufziehen Zeugnißabschriften, Empfehlung und Gehaltsansprüche zu richten an Oberinsp. Bust, Mehrenthin bei Woldenberg N.-M. [4014

4927] Suche zum 1. Juni
5 tüchtige Unterschweizer.
M. Weißenhorn, Heinrichau bei Döhlau Ostpr.

5040] **Schweizer gesucht.** Suche p. s. 15 Unterschw., Lohn 30—35 M. 6 ledige Schweizer auf Freistell. Lohn b. 45 M. p. Mon. G. Meyer, Oberschweiz. Kl. Gnie Op. Das. sind stets bill. z. h. Blousen, Lederkr., Melkst., Lederiemen u. s. w. D. O.

2 Schweizer
z. 60 Kühen z. 1. Juni, 4 **Schweiz.** auf Freistellen z. 1. Juni, **10 Unterschweizer** für sofort oder 1. Juni gesucht. Sämmtl. Stell. werd. gut bez. J. Stoll, Obersch. Sdunkeim p. Tolksdorf Ostpr.

5053] Einen **Instmann** sucht v. sogleich od. spät. Schondorff in Bratwin bei Graudenz.

Einen unverh. Kutscher
von sogleich oder 1. Juni verlangt
5054] A. Hoffnung.

Ein Kutscher
von gleich gesucht. [4687
Gawlowitz bei Rehden.

20 Erdarbeiter
bei hohem Lohn und dauernder Arbeit sof. gesucht. H. Weichelt & Co., Grube Hohenbocka.

150 cbm Kopfsteine zu schlagen
hat in Akkord zu vergeben, evtl. suche **Steinschläger.** [4899
L. Zakrzewski, Borchersdorf b. Soldau Opr.

Ein Unternehmer
zur Bearbeitung von 40 Morg. Zuckerrüben gesucht. [4906
Schwarzzenberger, Raikau bei Pelplin Westpr.

Dom. Lauck Opr. sucht einen
Unternehmer
welcher mit seinen eigenen Leuten und Pferden ca. 500000 Stück Torf machen will; 1—2 Torfpressen stehen zur Verfügung. Die Gräfl. Dohna'sche Guts-Verwaltung Lauck Opr. [4763

Ein ordentlicher, bescheidener
Hausdiener
kann sich melden und am 1. Juni eintreten in Salewski's Hôtel,
5108] Soldau Ostp.

5107] In meinem Kolonialwaaren-, Delikatessen- Farben u. Schankgeschäft findet
ein Lehrling
mit guter Schulbildung von gleich Stellung.
C. Rettkowski, Soldau.

Kellner-Lehrling
mit guter Schulbildung für ein gutes Hotel in der Provinz **per sofort** gesucht. Es belieben nur Söhne ordentlicher Eltern, **die noch nicht anderweitig gelernt haben,** ihre Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 4733 an den Geselligen einzusenden.

Apotheker-Lehrling
seit 1./4. in Stellung sucht anderweitig zum sofortigen Eintritt gute Ausbildungsstelle. Meld. brfl. u. Nr. 4985 a. d. Ges. erb.

5009] Suche für mein Destill.- und Zigarrengeschäft p. 1. Juli
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Joseph Fink, Bromberg.

5068] Für mein Futterartikel-, Mehl- und Getreidegeschäft suche zum 1. Juni einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig.
Max Cohn, Culmsee.

Ein Junge
der Lust hat in der Meierei zu arbeiten und zeitweise zur Bahn fahren muß, kann sich melden.
Lingnau, Allenstein
5069] Abbau.

Lehrling
für mein hiesiges **Holzgeschäft** mit **Dampfsägewerk,** wenn möglich mit Vorkenntnissen in der Branche, kann sofort eintreten. Meldungen mit kurzgefaßtem, selbstgeschrieb. Lebenslauf erbittet J. Lehrke,
5006] Dt. Eylau.

Ein Kellner-Lehrling
kann sofort eintreten im
4983] Waldhäuschen.

2 Lehrlinge
können sofort eintreten in
W. Schroeder's Konditorei, Culmsee. [4946

Lehrling
gesucht für ein besseres Kolonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft. Meldungen mit selbstgeschrieben. Lebenslauf sub **C. S. 21** postlagernd Danzig erbeten. [4716

Uhrmacherlehrling
Sohn achtbarer Eltern, stellt ein Joh. Schmidt, Uhrmacher und Juwelier, [4877
Graudenz, Herrenstraße 19.

4913] Für meine **Bonbon- u. Konfitüren-Fabrik** suche per **sofort** oder später
einen Lehrling.
Robert Schmidtchen, Bromberg, Wollmarkt 4.

Gärtner-Lehrlinge
bei Vergütung und guter Ausbildung bald gesucht. [4914
Dom. Jankendorf bei Christburg Wpr.

4904] Ein anständiger
junger Mann
kann sofort **als Lehrling** eintreten. Meldung. an d. Inspekt. der Molkerei Putzig Westp.

4734] Unter günstigen Beding. sucht von sofort oder 1. Juni einen jungen Mann als
Lehrling
die Meierei Subkau (Bahnst.) M. Burger.

(Schluß auf der 4. Seite.)

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

5035] Am 7. April hat ein unbekannter Mann, der sich Schmidt nannte, eine silberne Cylinderuhr mit doppeltem Goldrande und auf der Innenseite der Kapsel die Fabrikzahl 56401 tragend, zum Verkaufe ausgeboten, ist aber vor Abschluß desselben unter Hinterlassung der Uhr verschwunden.

Die vermuthlich gestohlene Uhr befindet sich in Aufbewahrung des Polizeikommissars Herrn Deja auf hiesigem Rathhause, bei welchem der Bestohlene Zwecks Wiedererkennung seines Eigenthums sich melden kann.

I. J. 175/96.

Graudenz, d. 15. Mai 1896
Der Erste Staatsanwalt.

Steckbrief.

5117] Gegen den Fischer Johann Dulnikowski und den Fischerknecht Leon Dulnikowski, beide aus Grutta, welche durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Graudenz vom 24. Januar 1896 wegen unberechtigten Fischens ein Jeder mit zwanzig Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit vier Tagen Gefängniß kostenlästig bestraft sind und sich verborgen halten, soll die viertägige Gefängnißstrafe vollstreckt werden.

Es wird ersucht, dieselben zu verhaften und in das nächste Justiz-Gefängniß abzuliefern.

Graudenz, den 12. Mai 1896.
Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

5095] Gegen den Arbeiter Hermann Lotzin aus Hammerstein, geboren am 18. September 1863 zu Gr. Hasselberg, welcher sich verborgen hät, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten III J. 167/95 III 4061 Nachricht zu geben.

Konitz, den 16. Mai 1896.
Königl. Staatsanwaltschaft.

Steckbriefs-Erneuerung.

5093] Der hinter dem Schneider-Gesellen Bernhard Wroblewski zuletzt in Stuhm unter dem 28. März 1896 erlassene, im Graudenzer Geselligen aufgenommene Haftbefehl wird erneuert. Aktenz. II D. 303/95.

Stuhm, den 16. Mai 1896.
Der Königl. Amtsanwalt.

Steckbriefs-Erneuerung.

5092] Der hinter dem Schlossergesellen August Hinz zuletzt in Stuhm und Elbing unter dem 13. Dezember 1895 erlassene, im Graudenzer Geselligen aufgenommene Haftbefehl wird erneuert. Aktenz.: II D. 310/95.

Stuhm, den 16. Mai 1896.
Der Königl. Amtsanwalt.

Steckbriefs-Erneuerung.

5091] Der hinter dem Arbeiter Anton Jablinski zuletzt in Gurken Kreis Stuhm unter dem 5. Februar 1896 erlassene, im Graudenzer Geselligen aufgenommene Haftbefehl wird erneuert. Aktenz.: II D. 372/95.

Stuhm, den 16. Mai 1896.
Der Königl. Amtsanwalt.

Bekanntmachung.

5096] Der zum 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im diesseitigen Büreau festgestellte Verdingungstermin betreffend Herstellung eines Wärterhauses Nr. 116, eines Erdkellers in Koslowo und eines Bureaugebäudes auf Bahnhof Laskowitz wird aufgehoben und auf den **27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** festgesetzt.

Dirschau, den 17. Mai 1896.
Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion II.

Holzmarkt.

3548] **Bekanntmachung.**

Infolge der demnächst stattfindenden Abholzung von 9 ha Wald, stellen wir größere Parthie Faschinen, Stangen-Reiser, ferner auf Bestellung auch Schafraufen, Dach-, und Bohnenstöcke, sowie einige eichene Deichselstangen zum Verkauf; letzterer findet Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr in unserer Kämmereikasse statt.

Graudenz, 5. Mai 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

d. Holzversteigerungstermine für das Königl. Forstrevier Ruda pro Quartal Juli — September 1896.

Ganzes Revier: **am 15. Juli, 12. August und 16. September**, Vormittags 10 Uhr, in Burgin's Hotel in Górzno. [5025

Die Verkaufs-Bedingung. werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Ruda, den 20. Mai 1896.
Der Königliche Oberförster.
Schuster.

Bekanntmachung.

5089] Zur Versteigerung von ungefähr 26858 Raummeter **Kiefern-Kloben u. Knüppel** wird hierdurch Termin auf **Donnerstag, den 28. Mai 1986, Vormittags 11 Uhr,** im Rehilipp'schen Gasthause zu Schönau bei Schwetz anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhofe in Schönau a. schiffbaren Schwarzwasser unweit der Bahnstation Schönau. Die wesentlichen Verkaufsbedingungen sind folgende:

1. Der Anforderungspreis ist festgesetzt auf 3 Mk. 50 Pf. für 1 Raummeter Kiefern-Kloben, auf 3 Mk. für 1 Raummeter Kiefern-Knüppel.
2. Bei kleineren Holzmengen bis einschließlich 150 Raummeter ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenrendanten zu erlegen.
3. Bei größeren Holzmengen ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 1. Juli 1896 einschließlich bei der Kgl. Forstkasse in Osche einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Marienwerder, d. 16. Mai 1896.
Der Regierungs- u. Forstrath.
Feddersen.

(Schluß von der 3. Seite.)

Frauen, Mädchen.

5049] Mehr. Wirthinn., Kochmams., Köchin., Verkäuferinn., Buffetfrl., Stubenm., Kinderm., wie sämmtl. Dienstpers. f. St. u. L. Hauptverm.-Bur. v. **St. Lewandowski,** Thorn, Heilgegeiststr. 5, I.

Eine nicht mehr zu junge mit guten Zeugn. vers. **Wirthin** sucht vom 1. Juli resp. später Stellung am liebsten in einem katholischen Pfarrhause. Meld. unt. Nr. 5112 an den Ges. erbet.

5113] Ein geb. Mädchen s. zum 1. Juli Stell. a. **Wirthschaftsfrl.** od. Stütze der Frau. Mit der fein. Küche u. sämmtl. Handarbeiten vertraut. Frl. Schmidt, Adl. Prechlau Westpr.

Eine junge Wirthin

sucht Stellung zur Leitung der Wirthschaft und Mithilfe i. Geschäft im Rest. od. Materialw. Gesch. b. ein. Herrn für Stadt od. Land. Sehr gute Zeugn. z. Seite. Meld. u. Nr. 5045 an den Ges. erb.

Gebild., selbstth. Frau n ittl. J., m. sehr guten Zeugn. u. Referenz. sucht Stellung als selbstständige

Wirthschaftsdame.

Meld. u. Nr. 5046 an den Ges. erb.

4755] Für einen Knaben von 4 Jahren sucht eine

Kindergärtnerin 2. Kl.

welche Stubenarbeit mit übernimmt und etwas zu schneidern versteht. Meld. mit Gehaltsansprüchen erb. S. Jakobsohn, Osterode Opr.

Eine Kindergärtnerin

II. Klasse zu drei Mädchen im Alter von 7, 4, 2½ Jahren, wird zu sofort oder später gesucht. Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie erbittet [4760
Fr. Pohlmann, Lichtfelde Post.

Eine Kassirerin

suche ich zum 1. Juli cr. für meine **Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung.** Dieselbe muß durchaus tüchtig sein und auch im Laden mithelfen. Gehaltsansprüche, Zeugnißabschrift. und Photographie erbittet [4691
H. Badengoth,
Lauenburg in Pomm.

4636] Für mein Schuh-, Weiß- und Manufaktur-Geschäft suche per sofort eventl. 1. Juli

eine Verkäuferin

mos., der poln. Sprache mächtig.
Charlotte Wolff, Culmsee.

Eine Verkäuferin

die in der Konditoreiwaaren-Branche durchaus tüchtig und erfahren ist, findet sogleich bezw. 15. Mai cr. dauernde Stellung. Der Bewerbung ist Zeugniß-Kopie bezw. Photographie beizufügen. Gust. Oscar Laue,
5050] Graudenz.

Verkäuferin

findet vom 1. Juli. cr. ab, event. früher dauernde Stellung in Franz Nelson's Buch- und Papierhdlg., Neuenburg Wp. [4987

Ein junges Mädchen

welches in der Restaurations-Küche bewandert ist, wird sof. als

Stütze der Hausfrau

gesucht. Angenehme Stellung. Familienanschluß. [5084]
C. Frenz, Schlochau Wpr.

5079] Suche z. 1. Juli ein **anst. jung. Mädchen,** w. die körperl. Pflege v. 3 Kind. (6½, 5 u. 1½ J.) übern., i. Handarb. u. Plätt. geübt ist, Kinderg. erw., a. n. Bed. Selbstgeschr. Meld. m. Alt.- u. Geh.-Ang. u. Phot. (Rückp.) an Fr. Dr. med. Hennig, Danzig, Stadtgebiet.

3872] Suche zum 1. Juli ein selbstthätiges

junges Mädchen

das auch kinderlieb ist, als Stütze der Hausfrau. Zeugnißabschr. und Gehaltsansprüche zu senden an Frau Marie Fuchs,
Inowrazlaw.

Zur Führung eines größeren Haushalts, verbunden mit Land-, Milchwirthschaft, Federviehzucht 2c., in einer Kreisstadt Ostpr., wird von sofort eventl. später

eine Dame

aus anständiger Familie gesucht. Familienanhang ist ausgeschloss. Zeugnisse, die nicht zurückgesandt werden, Angabe des Alters und Gehaltsansprüche werden gewünscht. Gefl. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4684 durch den Geselligen erbet.

Ein junges Mädchen

mit **gut. Schulbildung,** welches Kinder von 6—2½ Jahren beaufsichtigen und der Hausfrau behilflich sein muß, wird von sofort auf's Land gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5031 d. d. Geselligen erbet.

Eine tüchtige

Stütze der Hausfrau

in gesetzten Jahren, findet vom 1. Juli dauernde Stellung. Zeugnisse erbeten. [4952
J. Grey, Bromberg,
Danzigerstraße 23.

4827] Zum sofortigen Antritt sucht ein

anständ. Mädchen

mit guter Schulbildung. Pers. Vorstellung erwünscht.
Hotel Gelhorn, Bromberg.

Eine Wirthin

für herrschaftliches Haus eines einzelnen Herrn in der Provinz Posen zum 1. Juli cr. gesucht, die gut kocht, die Wäsche, das Federvieh und das Einmachen der Früchte zu besorgen hat. Meldungen mit Gehaltsansprüch. und Zeugnißabschriften unt. Nr. 4966 an den Geselligen erbeten.

4761] Eine nicht zu junge, energ.

Wirthschafterin

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Weiß Hotel,
Inowrazlaw.

Eine einfache Wirthin

in den 20er Jahren, welche die Meierei erlernt hat, sucht zum 2. Juli d. Js. Frau Anna Goeldel, Gut Zoppot. [5066

Ein Wirthschaftsfräulein

evang., in gesetzteren Jahr., welch. gut kochen kann, findet von gl. dauernde gute Stellung. Meldung. an Auguste Scharf,
5103] Thorn.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 118.

Graudenz, Donnerstag] [21. Mai 1896.

1. Forts.] **Sie tanzt nicht mehr!** [Nachdr. verb.

Novelle von J. Berger.

Durch die Orangerie gedeckt, konnte Frau Hardenberg den Sprecher nicht sehen und auch nicht von ihm gesehen werden.

„Meine Ansicht“, begann der Redende, „welche ich bei dem gestrigen Herrenabend über Frauen im bestimmten Alter aussprach, scheint heute volle Würdigung erfahren zu haben, denn man läßt die betreffende Dame, um mich etwas derb auszudrücken, „sehr abfallen.“ Ich muß gestehen, daß ich mich darüber freue; denn nichts macht auf mich einen widerwärtigeren Eindruck, als zu sehen, wie gerade die jüngsten Herren sich zu Sklaven sehr gereifter Frauenschönheiten erniedrigen und achselzuckend über ein junges Mädchen hinwegblicken, das solchen Herren nicht pikant genug in der Unterhaltung erscheint, d. h. welchem die echt weibliche, jugendliche Schüchternheit noch nicht gestattet, Komplimente zu erzwingen. Jugend muß es zur Jugend ziehen. Eine Frau zwischen dreißig und vierzig Jahren ist sehr klug, wenn sie sich an den bisherigen Triumphen genügen läßt und vom Schauplatz abtritt, um selbstlos sich auf die dereinstigen Erfolge ihrer heranwachsenden Tochter zu freuen und nicht, wie es oft vorkommen soll, mit dieser zu wetteifern. Sind Sie nicht auch entzückt“, fuhr der Sprecher ablenkend fort, „von der thaufrischen Schönheit der allerliebsten Strebow? Selbst den ausdauerndsten Verehrer unserer tanzlustigsten Frau vermag ihre holde Jugendlichkeit von der früheren Flamme abzulenken, denn der englische Anbeter hat ihr heute durchaus nicht viel Aufmerksamkeit zu theil werden lassen und widmet sich mit Feuereifer ganz den Diensten des jungen Mädchens. Stoßen wir an: Es lebe Jugend, Schönheit und Liebe!“

Die letzten, lauter gesprochenen Worte wurden von sämmtlichen Herren am Tische mit Begeisterung aufgenommen, und hellklingend schlugen die Gläser zusammen.

Das Abendessen war zu Ende.

„Mein Kopfschmerz plagt mich fürchterlich; vielleicht haben Sie die Güte, meinen Mann benachrichtigen zu lassen, daß ich nach Haus zu fahren wünsche.“

„Aber, gnädige Frau, ich hatte mit Bestimmtheit auf das Glück gerechnet, mit Ihnen den nächsten Walzer tanzen zu dürfen!“

„Ich tanze nicht“, unterbrach ihn Annette rauh und zupfte ungeduldig an ihrem feinen Taschentuch. Der junge Mann verbeugte sich, murmelte etwas von furchtbar bleichem Aussehen der gnädigen Frau und erbot sich, sofort Herrn Hardenberg aufzusuchen.

Annette ließ sich wie vernichtet in einem kleinen, leeren Salon neben dem Speisesaal auf einem Fauteuil nieder. Wirr jagten die Gedanken in ihrem Kopfe.

So hatte es kommen müssen! Wo war ihr Stolz? Wie eine lästige Zudringliche hatte man sie behandelt. Sie lachte grell auf. „Man hatte sie ja abfallen lassen.“ Wie hatte der Sprecher gesagt? Jugend zieht es zur Jugend. Ihre Zeit war also vorüber. Gleich einer alternden, unklugen Komödiantin, die nicht eher von der Bühne zurücktritt, bis der jubelnde Beifall der Menge sich in rücksichtsloses Zwischen umgewandelt, kam sie sich vor; und als ihr Blick den Spiegel streifte, erschrak sie vor dem bleichen, verzerrten Gesichtsausdruck, der sie plötzlich um Jahre gealtert erscheinen ließ.

„Dir ist nicht wohl, mein Kind? Du wünschest nach Hause zu fahren?“ erklang plötzlich Hardenbergs Stimme, und besorgt sah er seiner Gattin in das blutlose Antlitz. „Wolltest Du nicht über den Kotillon bleiben?“

„Sprich mir nicht vom Kotillon, Heinrich, ich bitte Dich“, fiel sie ihm erregt in's Wort und faßte mit beiden Händen nach dem Kopfe.

„Nun, wie Du willst, mein Kind“, begütigte der Gatte und wandte sich dann an Annettens Tischherrn, der mit Hardenberg zugleich den kleinen Salon betreten hatte. „Haben Sie die Güte, uns bei dem Herrn Kommerzienrath und seiner Gemahlin zu entschuldigen, daß wir ohne Abschied weggefahren sind.“

Der junge Mann versprach, den Auftrag auszurichten, wünschte der gnädigen Frau gute Besserung, und wenige Minuten später fuhr das Ehepaar seiner Behausung zu.

Eine Beute peinigendster Empfindungen lag die schöne Frau mit starren, offenen Augen schlaflos in ihrem Bette, und erst als das Morgengrauen dämmerte, brachten ihr wohlthätige Thränen die Ruhe und dann den Schlummer.

„Weißt Du, Heinrich, ich habe mir überlegt, daß es doch besser sei, Constanze aus der Pension nach Hause kommen zu lassen. Sie wird jetzt siebzehn Jahre und es ist Zeit, das Mädchen in die große Welt einzuführen.“

Es war am Morgen nach dem verhängnißvollen Ballfeste, als Annette ihrem Manne diese Eröffnung machte. Hardenberg horchte bei ihren Worten auf. Ein Freudenstrahl glitt über sein ernstes Gesicht, und seiner Frau die Hand küssend, sagte er mit vergnügtem Lächeln: „Ich bin glücklich, liebe Annette, daß Du endlich Deine Laune, das Mädchen bis zu ihrem achtzehnten Jahre in der Pension zu lassen, aufgiebst, und danke Dir herzlich, meinen Wunsch erfüllt zu haben, der unsern Liebling zurückruft.“

„Mein Gott, verliere doch nicht so viel Worte über das Kommen Constanzens“, erwiderte sie ihm gähnend. „Das Mädchen war immer von sehr zarter Gesundheit, deshalb hielt ich es für besser, Constanze noch nicht so früh den Anstrengungen der Wintervergnügungen auszusetzen. Fräulein Delorme, die Pensionsvorsteherin, schrieb mir jedoch vor einigen Tagen, daß das Mädchen bedeutend kräftiger geworden ist und da“—

„Und da wird nun diesen Winter die Mutter mit dem Töchterchen wetteifern, die Siegespalme als begehrteste Tänzerin zu erringen“, warf Hardenberg in größter Harmlosigkeit liebenswürdig ein.

Annette zuckte die Schultern, und ein bitterer Zug spielte um ihren Mund. „Nein, so abgeschmackt gedenke ich nicht aufzutreten; ich werde von jetzt ab das Tanzen meiner Tochter überlassen, erklärte sie mit unsicherer Stimme. „Doch kommen wir auf die Hauptsache“, fuhr sie fort. „Ich wollte Dich bitten, an Fräulein Delorme nach Lausanne zu schreiben und sie zu veranlassen, Constanze unter der Obhut einer älteren Dame spätestens in acht Tagen nach Hause kommen zu lassen. In vierzehn Tagen werden wir dann, um sie würdig einzuführen, einen Ball geben, und ich habe in den Zwischentagen noch Zeit, die nothwendigsten Besuche mit ihr zu machen. Du kannst mir die Liste der einzuladenden Herren gelegentlich aufstellen, damit ich weiß, auf wie viel Tänzer wir rechnen können.“

„Sage einmal“, sprach sie in schnellem Tempo, „erinnerst Du Dich vielleicht, wo Lieutenant von Wieneck beim gestrigen Souper gesessen hat?“

„Soviel ich weiß, hat Wieneck keine Dame zu Tisch geführt und saß mit mehreren Herren zusammen dicht neben dem Zimmer, wo für die Jugend servirt war“, erwiderte Hardenberg.

„So ist es richtig, seine Stimme hat mich nicht getäuscht, er war es, der mich so abfällig beurtheilt hatte“, sagte sie leise vor sich hin, während Hardenberg sich, nichts ahnend, in die Morgenzeitung vertiefte.

„Gedenkst Du Wieneck einzuladen?“ fragte Annette laut.

Hardenberg blickte von seiner Zeitung auf. „Freilich müssen wir ihn bitten, er hat kürzlich bei uns Besuch gemacht und ist überdies ein liebenswürdiger, braver Mann und schneidiger Offizier, der allgemein beliebt ist und dem ich meine vollste Achtung zolle.“

„Mir ist er eigentlich nicht sympathisch“, sagte Annette leichthin.

„Meiner schönheitsliebenden Frau dieses Vorbild der Ritterlichkeit nicht sympathisch? Ich muß gestehen, das nimmt mich Wunder“, lachte der Gatte in bester Laune. „Doch ehe ich mich in mein Zimmer begebe, möchte ich wissen, um welche Zeit heute das Fest in der Ressource beginnt und in welchem Kleide heute meine schöne Frau bewundert wird“, sagte er aufstehend.

„Ich werde zu Haus bleiben, da mich meine Migräne noch nicht ganz verlassen hat“, entgegnete Annette und trat ans Fenster, wo sie angelegentlich hinunterblickte.

„Juchhe, heute ist ein wirklicher Glückstag“, rief Hardenberg. „Unser Kind kommt bald nach Hause, meine Frau tanzt heute nicht, und ich brauche mich nicht im Frack bis zur Erschlaffung herumzudrücken. Annette, laß Dich küssen, das sind famose Einfälle“, und mit jugendlichem Feuer umarmte er seine Frau und verließ elastischen Schrittes das Zimmer.

Als sich Annette allein sah, ballte sie die Hände zusammen, schritt hastig auf und ab und murmelte mit bebender Stimme: „Dieser Wieneck war der einzige, der sich nicht an den Huldigungen betheiligte, die mir immer entgegengebracht wurden. Jetzt, da ich seine Ansicht über mich kenne, kann ich mir sein Benehmen erklären. Aber er soll und muß mich achten lernen, ich werde ihm eine bessere Meinung von mir beibringen. Nicht durch zuvorkommende Liebenswürdigkeit, nein, durch Unnahbarkeit und Stolz werde ich ihm zu imponiren wissen. Heinrich muß ihm die Ballarrangements übertragen, dann kann er sich unsrer Einladung gegenüber nicht ablehnend verhalten, und ist er unser Gast gewesen, so will ich alles aufbieten, den schlechten Eindruck zu verwischen, den meine Tanzlust auf ihn ausgeübt hat.“ — (Schl. f.)

Verschiedenes.

— Es bestehen in Deutschland rund 2800 Schultze-Delitzsch'sche Kredit-Genossenschaften. Der 1895er Jahresbericht des Anwalts dieser Genossenschaften enthält die Geschäftsberichte von 1047 Kredit-Genossenschaften; diesen gehörten 509 723 Mitglieder an, darunter rund 170 000 Landwirthe und 150000 Handwerker. Die 1047 Kredit-Genossenschaften haben im Jahre 1894 an ihre Mitglieder 1550012619 Mk. an Krediten gewährt, sie arbeiteten mit 155 680 698 Mk. eigenem Vermögen und 457734531 Mk. fremden Geldern. Auf Grund dieses Materials ist anzunehmen, daß in den 2800 Schulze-Delitzsch'schen Kredit-Genossenschaften 300000 Landwirthe und 250 000 Handwerker ihr Kreditbedürfniß befriedigten, und zwar mit mindestens 2¾ Milliarden Mark. Der Zinsfuß betrug durchschnittlich 5 bis 6½ Proz.

— Der Vorstand des thüringischen Gemeindebeamtenvereins hat ein Preisausschreiben zur Beantwortung der Frage: „In welcher Weise ist das Gemeindemeldewesen am praktischsten einzurichten?“ erlassen. Die Arbeiten sind bis zum 30. Juni an die Redaktion der thüringischen Beamtenzeitung in Ilmenau zu richten.

— Professor Franz v. Lenbach in München hat dieser Tage bei dem zuständigen Pfarrer Pater Klingl von St. Bonifaz seinen Austritt aus der katholischen Kirche erklärt.

— Auch eine Empfehlung für einen Reichstagsabgeordneten! Dr. Sigl in München schreibt in seinem „Vaterland“, der demokratische Kandidat in Ansbach-Schwabach, Dr. Conrad, sei ein Abgott der Frauen und würde, wenn gewählt, der schönste Mann im Reichstage sein.

— Der vom Schwurgericht zu Görlitz kürzlich von der Anklage wegen Mordes seiner Geliebten freigesprochene Krämer Puse aus Horka ist wieder verhaftet worden und wird auf neue Verdachtsgründe hin des Mordes angeklagt.

— Rittmeister v. Hühnerbein, der am 27. März d. J. im Zweikampf mit seinem Schwiegervater durch einen Schuß schwer verwundet wurde, ist am Sonnabend von seiner Schwester aus der Klinik in Berlin abgeholt worden. Er ist noch nicht vollständig geheilt.

— [Ein sparsamer Spitzbube.] Wegen Diebstahls von Seidenwaaren in einem Berliner großen Geschäft ist der Handlungsgehilfe Möller in Untersuchungshaft genommen worden. Auffallend erscheint, daß Möller, der bereits acht Jahre in dem Seidenlager angestellt war, das aus den fortgesetzten Diebstählen (es werden ihm etwa siebzig selbstständige Handlungen zur Last gelegt) gewonnene Geld nicht vergeudete, er hat vielmehr den gesammten Betrag für die von ihm versetzten Waaren gespart und auch die Pfandscheine aufgehoben, so daß die betrogene Firma nicht sonderlich geschädigt worden ist.

— [Schnell aufgefaßt.] „Nun, Herr Doktor, wo sind denn Ihre Haare hingeflogen?“ „Alle auf Ihre Zähne, gnädiges Fräulein!“

— [Auch eine Spekulation.] Der neu geadelte Baron von Cohn läßt seinen Sohn deswegen bei der Artillerie als Einjährigen dienen, damit er ganz gehörig „protzen“ lernt.

Briefkasten.

E. A. S. Die Polizeiobrigkeit jedes Ortes ist berechtigt Verfügungen zu treffen, wodurch das Rauben der Bienen verhindert und die Entfernung der Bienenstöcke von den öffentlichen Wegen geregelt wird. Was in dieser Beziehung bei Ihnen angeordnet ist, werden Sie bei dem Amtsvorsteher Ihres Orts erfragen können.

P. W. Wenn Sie sicher sind, daß Ihre Gegnerin den Prozeß verlieren wird, so werden ihr auch die Kosten zur Last fallen. Ist sie dazu außer Stande, so kommt es darauf an, ob Sie in dem Rechtsstreite Anträge gestellt haben, durch welche Gebühren und Auslagen entstanden sind, weil wegen derselben auf Sie zurückgegriffen wird, selbst wenn Sie den Prozeß gewinnen. Ihre außergerichtlichen Kosten werden Sie, wenn die Gegnerin arm, auch kaum erstattet bekommen, es wird aber gut sein, sie gerichtlich festsetzen zu lassen. Es findet sich doch vielleicht Gelegenheit, sie von der Gegnerin einzuziehen.

U. Die Lehrer sind ebenfalls verpflichtet, Kirchenabgaben zu bezahlen. Besteht aber bei einer Kirchengemeinde der Gebrauch, den Lehrer frei zu lassen, wahrscheinlich, weil er dafür Leistungen, schriftliche Arbeiten oder anderes hat, so hat es dabei sein Bewenden. Andern Steuerpflichtigen steht ein Einspruchsrecht dagegen nicht zu.

Nak. 100. 1) Alle dem aktiven Heere angehörigen Wehrpflichtigen unterliegen der besonderen Gerichtsbarkeit in Strafsachen. 2) Neue Anträge sind bei der gegenwärtigen Sachlage, wo Unzuständigkeitserklärung in Aussicht steht, verfehlt. 3) Es hätte über den betr. Beamten Beschwerde im Aufsichtswege beim Herrn Landrath geführt werden sollen. Dies ist auch jetzt noch möglich und allem Vermuthen nach von Erfolg, weil die beliebte Art der Korrespondenz nicht gerechtfertigt ist.

Z. G. In der Praxis werden zu den Hausoffizianten gerechnet: Wirthschaftsbeamte unter Leitung des Gutseigenthümers und Förster, welche die technische Verwaltung der Forst haben. Bei dem bestimmten Geschäfte, welches dem Hausoffizianten aufgetragen ist, bleibt die Gesindeordnung maßgebend, obgleich auf eine mehr selbstständige erhöhte Thätigkeit Anspruch gemacht wird.

M. R. 99. Es ist unklug gewesen, nachdem Sie auf die Bücher abonnirten, die übernommenen Abschlagszahlungen einzustellen. Da die Buchhandlung die Bücher nicht zurücknimmt und letztere doch auch einen großen Werth haben, so erscheint es nicht rathsam, es auf das Schlimmste ankommen zu lassen. Machen Sie also den Fehler gut, leisten Sie fortan die übernommenen Abschlagszahlungen und fahren Sie damit fort, bis Sie die ganze Schuld bezahlt haben.

K. T. Weil die Herausgabe des Kindes vom vormundschaftlichen Gerichte damals, als der natürliche Vater nach zurückgelegtem 4. Jahre solche beantragte, abgelehnt worden ist, nimmt die Verpflichtung zur Zahlung der Alimente ihren Fortgang. Glaubt der natürliche Vater, daß inzwischen das Sachverhältniß geändert ist, und der Vormundschaftsrichter nun genehmigen wird, daß der Vater die fernere Fürsorge übernimmt, so mag er den Antrag wiederholen.

Thorn, 19. Mai. **Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matt, 129-30 Pfd. bunt 149-50 Mk., 132 Pfd. hell 152 Mk. — Roggen fester, 122-23 Pfd. 110-11 Mk., 125 Pfd. 112 Mk. — Gerste fast ohne Angebot, gute Brauwaare 117-20 Mk., feinste über Notiz. — Hafer sehr fest, heller, reiner 112 bis 114 Mark.

Bromberg, 19. Mai. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 146 bis 154 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 106 bis 112 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 106 bis 114 Mk., gute Braugerste 115—125 Mk. — Erbsen Futterwaare 108—118 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer 108 bis 115 Mk. — Spiritus 70er 33,00 Mk.

Königsberg, 19. Mai. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Zufuhr: 84 ausländische, 12 inländische Waggons.

Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfd. holländ.) unverändert, 756 gr. (127) 106½ (4,26) Mk., vom Boden 720 gr. (121) 106 (4,24) Mk., 752 gr. (126) 106½ (4,26) Mk. — Hafer (pro 50 Pfund) unverändert, 108 (2,70) Mk. — Wicken (pro 90 Pfund) 98 (4,40) Mk.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. Pr.

Auf den inländischen Stapelplätzen verliefen die Umsätze bei den jetzt schon verringerten Lägern ruhig und unverändert. — In Königsberg kleine Zufuhren von ungewaschenen Wollen, welche von 43—48—50 Mk. per 106 Pfd., einzeln darüber holten,

Berliner Produktenmarkt vom 19. Mai.

Weizen loco 150—162 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 154—153,75—154,25—154 Mk. bez., Juni 150—150,25—150 Mk. bez., Juli 150—140,75—150,25—150 Mk. bez., September 148 bis 148,25—148 Mk. bez.

Roggen loco 114—120 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 120 Mk. ab Bahn bez., Mai und Juni 115,50 Mk. bez., Juli 116—116,25 Mk. bez., September 118—118,25—117,75 bis 118 Mk. bez.

Hafer loco 123—147 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 127—133 Mk.

Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef.

Erbsen Kochwaare 143—160 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 121—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 45,2 Mk. bez.

Petroleum loco 19,60 Mk. bez., Mai 19,60 Mk. bez., Oktober 20,00 Mk. bez.

Magdeburg, 19. Mai. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,40—10,00. Geschäftslos.

Geschäftliche Mittheilungen.

Westdeutsche Versicherungs-Aktienbank in Essen. Die Versicherungssumme betrug am Jahresschlusse 1562365424 Mk., hat sich mithin gegen das Vorjahr um 87186175 Mk. erhöht. An Brandschäden sind im Berichtsjahre 3768 gegen 3467 im Jahre 1894 vorgekommen, wofür für eigene Rechnung der Betrag von 796135,46 Mk. entfällt, was gegen das Vorjahr ein Mehr von 248761,34 Mk. ergiebt. Die Schäden sind demnach im Jahre 1895 noch zahlreicher und umfangreicher aufgetreten als selbst in den schlimmen Jahren 1892 und 1893. Entsprechend diesem ungünstigen Verlaufe des Geschäfts schließt die Jahresrechnung mit einem Verlust von 16389,28 Mk., welcher nach § 42 des Revid.-Statuts von dem Dispositionsfonds getragen wird, der hiernach noch 33610,72 Mk. beträgt, während die Kapital-Reserve unverändert auf ihrem vollen Bestande von 600000 Mk. verbleibt. Der Kurswerth der Effekten am 31. Dezember 1895 übersteigt deren Bilanzwerth von 1043180,80 Mk. um 50280,60 Mk.; die Anlagen in Hypotheken betragen 1045715 Mk.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Subhastations-Kalender

für die östlichen Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern.

Mitgetheilt von **Dr. Voigt, Berlin.** **Nachdruck verboten.**

Name und Wohnort des bisherigen Besitzers	zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (ha)	Grundsteuerreinertrag	Gebäudesteuer-Nutzgswerth
Reg.-Bez. **Marienwerder:**					
Frl. Rosalie Litzner, Zakrzewo	Flatow	22. Juni	11,3966	69,15	—
Musiker Leo Dahlke'sche Ehel., Wittkau-Grunau	"	13. Juli	7,3461	18,66	36
Jos. Skowrpnski, Adl. Rehwalde	Graudenz	19. Juni	—	—	96
Fischer K. Deike, Lessen	"	10. Juli	0,2480	6,00	150
Frl. Marie Tetzlaff, Konitz	Konitz	11. Juni	—	—	240
Frl. Jos. Dalley (Auseinandersetzg.) Gr. Krebs	Marienwerder	26. "	0,5922	7,74	60
Geschwister Kindt, Mewe	Mewe	26. "	—	—	292
Frau Adelina Ahlert, geb. Zimmermann, Pr. Friedland	Pr. Friedland	22. "	0,3749	4,32	624
Buchhalterfrau Helene Roloff, Stuhm	Stuhm	5. "	0,2393	1,92	495
Käthner Frz. Finger'sche Ehel., Stewken	Thorn	19. "	3,2940	1,44	150
Reg.-Bez. **Danzig:**					
Predig. K. Wohlfeil, Grünhagen, (Auseinandersetzg.)	Elbing	19. "	0,0162	—	291
Fr. Rettig'sche Ehel., Königsdorf	Marienburg	17. "	8,5381	77,55	75
Reg.-Bez. **Königsberg:**					
Schuhmachermeister K. Behrendt'sche Ehel. Braunsberg	Braunsberg	11. "	—	—	570
Mühlenbes. Ad. Kelch Barraginn	Gerdauen	12. "	2,3980	28,20	120
Frl. A. Hoppe (Auseinandersetzg.) Heilsberg	Heilsberg	22. "	—	—	340
Grundstück in Haberberg	Königsberg	15. "	—	—	3291
Kaufm. Ed. Becher (Auseinandersetzg.) Memel	Memel	10. "	0,0480	—	240
Matrose H. Janson'sche Ehel. (Auseinandersetzg.) Memel	"	13. "	—	—	596
Bes. Jul. Stramm'sche Ehel., Horn	Mohrungen	15. "	19,1874	64,08	105
Bauunternehmer Frz. Faralisch'sche Ehel., Osterode	Osterode Op.	16. "	20,2260	88,53	1685
Wirth Gottl. Nickel'sche Ehel., Schobensee	Passenheim	16. "	17,11	61,32	75
Seilermeister Ferd. Schlesies'sche Ehel., Drengpfurt	Rastenburg	2. Juli	0,0640	1,35	120
Eigenkäthner Gottfr. Bellgardt, Abbau Schippenbeil	Schippenbeil	11. Juni	0,9750	11,16	80
Wirth Chr. Saager'sche Ehel., Saddek	Neidenburg	17. "	80,4340	277,68	168
Gutsbes. Walter Jaeckel, Gut Grodzisken	Ortelsburg	22. "	449,8250	2436,81	843
Reg.-Bez. **Gumbinnen:**					
Losmann Mart. Aßumtat'sche Ehel., Wolfsdorf	Heinrichswalde	24. "	2,2553	18,90	84
Herm. Nickel'sche Ehel., Insterburg	Insterburg	8. "	0,4766	6,21	1614
Früherer Kfm. O Weber, Norkitten	"	15. "	1,3210	14,76	240
Alb. Bartel'sche Ehel., Klipchen-Roedszen	Tilsit	4. "	1,1030	19,05	56
Frl. Joh. Kretschmann, Tilsit	"	5. "	0,0180	—	931
G. Jackstadt'sche Ehel., Dwischaken	"	16. "	6,9980	168,81	75
Wirth Mich. Walendy'sche Ehel., Kallinowen	Lyck	12. "	38,0790	191,91	120
Reg.-Bez. **Bromberg:**					
Fleischermeister Joh. Bordanowicz'sche Ehel. Bromberg	Bromberg	11. "	—	—	4548
Rent. H. Pohl'sche Erben, (Auseinandersetzg.) Bromberg	"	18. "	—	—	864
Wirth Jul. Kalis, Jwno	Exin	8. "	8,9302	70,35	—
Ackerbürger Joh. Galon'sche Ehel., Budsin	Kolmar i./P.	27. "	12,1650	37,89	96
Tischler Joh. Behmer'sche Ehel., Schneidemühl	Schneidemühl	19. "	0,0490	—	537
Wirth Math. Dombrowski'sche Ehel., Coton	Tremessen	17. "	10,9650	91,17	75
Kfm. Valentin Solinski'sche Ehel., Tremessen	"	30. "	—	—	825
Schneidermeister Heimann Gelbstein'sche Ehel., Schokken	Wongrowitz	19. "	0,0360	—	337
Reg.-Bez. **Posen:**					
Eigenth. Mart. Szafstek, Dobra	Grätz	12. "	11,84	71,36	4,20
Schornsteinfegermeister Frz. Andrzejewski'sche Ehel., Grätz	"	23. "	—	—	360
Schuhmacher Anton Gruszkiewicz'sche Ehel., Jutroschin	Jutroschin	17. "	0,0710	—	160
Wirth Joh. Jedrzak'sche Ehel., Dzierzanow	Krotoschin	6. "	5,7611	47,94	45
Fleischer Frz. Traeger'sche Ehel., Storchnest	Lissa	3. "	7,9940	67,86	225
Wirth Joh. Wiertelak'sche Ehel., Lonkocin	Ostrowo	9. "	7,9598	80,70	—
Wirth Jak. Lemanski, Zakrzewo Hauland	Posen	12. "	11,3920	84,39	75
Wwe. Marianne Knopczynska geb. Przybyl, Starzyny	"	16. "	0,0990	—	60
Bierverleger Jos. Wieloch'sche Ehel., Posen	"	26. "	0,0130	—	1443
Wirth Wojciech Grzegorek'sche Ehel., Siedlikow	Schildberg	12. "	13,5080	80,91	60
Müllermeister Rob. Reinh. Rintsch, Biegen bei Jacobsdorf	Schmiegel	13. "	—	—	219
Zimmerpolier Sylv. Grapke'sche Ehel., Blesen	Schwerin	1. Juli	0,3637	5,61	288
Rittergutsbes. Rob. Weigt, Czermin	Pleschen	17. Juni	244,1311	2098,89	765
Reg.-Bez. **Köslin:**					
Buchbinder Th. Krenkel, Bütow	Bütow	17. "	0,0933	0,54	624
Kaufmann Hellm. Leistkow, Rügenwaldermünde	Rügenwalde	18. "	0,1970	1,83	522
Landw. Br. Göltzer, Adl. Soltnitz	Neustettin	10. "	64,2293	256,53	—

5047] Suche zu kaufen: etwa 6 Stück gebrauchte aber gut erhalt.

Muldenkipplowries

und etwa 150 m lfd.

Geleis

etwa 10 Stück gebrauchte aber gut erhaltene eiserne

Karren

Offerten mit Preisangabe frei Widminnen Bahnhof zu richt. an Hesse, Landmesser, z. Zeit Pietraschen bei Gr. Gablik.

Ziegelbretter

10 bis 20 Mille, 73 cm lang, 16 breit, sucht zu kaufen und bittet um Offerten.

Friedmann Moses,
4845] Briesen Wpr.

1 dreisitz. Spazierwagen

gut erhalten, sucht zu kaufen. Meld. briefl. unter Nr. 4997 an den Geselligen erbeten.

400 Zentner

Kartoffeln

werden zu kaufen gesucht. Meldungen briefl. mit Aufschr. Nr. 4871 an den Gesellig. erbet.

Kaufe weißen und rothen

4320] **Klee**

und erb. Muster und Preisangab.
L. Zühlke, Czersk.

Gummi-Artikel
Neuh. v. Raoul & Cie., Paris,
Ill. Preisl. grat. u. discret d.
W. Mähler, Leipzig 42.

Preislisten mit
200 Abbildungen
vers. fr. gegen 20 Pf. (Briefmarken) **chirurg. Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik von Müller & Co.,** Berlin S., Prinzenstr. 42.
Bei Bestellung bitte um Angabe der Zeitung. [8894

Dampframme

von **Menk & Hambrock** in Altona, ungefähr 8 Monate gebraucht, preiswerth zu verkaufen. [4698
G. Soppart, Thorn.

Versandt von 20 Mark franco.
Schlesische
Georgs-Rein- u. Halbleinen.
Handtüch., Taschentüch., Tischzeuge, Bettbezug- u. Inlettstoffe, sowie sämmtliche Leinen- und Baumwollen-Fabrikate.
Spezielles Musterbuch franco.
J. Gruber, Ob.-Glogau i. Schl

Lokomobile

von 10 Pferdekraft, mit zwei Zylindern, von **J. D. Garett,** billig zu verkaufen. [4699
G. Soppart, Thorn.

2 gute Schaufenster und eine Ladenthür

kompl. mit Glas u. allem was dazu gehört, sind preiswerth zu verkaufen bei **Alex Harris, Briesen** Westpr. [4944

Cadetes

beliebteste Zwischenaktszigarre,
1/10 u. 1/100 Secunda Mk. 30) f. 1000
1/10 u. 1/100 Florfina " 50) Stück
empfiehlt [6438

Carl Gust. Gerold,
Zigarren-Einfuhr- und Versand-Geschäft,
Berlin W. 64, Unt. d. Linden 24.

4909] Dom. Stein bei Dt. Eylau verkauft 4 Waggon

Magnum bonum

à Zentner 1 Mark.

Jeder Händler

welcher [5846

denaturirten Branntwein

verkauft, ist verpflichtet, im Verkaufslokal ein Plakat mit den Bestimmungen über die Stärke des Branntweins 2c. auszuhängen. Vorschriftsmäßige Plakate à 10 Pfg. versendet
Gustav Röthe's Buchdruckerei Graudenz.

Sämereien.

Zuckerrübensamen

weiße Imperial, Knauers Elite-Nachzucht

à Mk. 10 per 50 Kilo offerirt
Rudolph Zawadzki,
4782] Bromberg.

Viehverkäufe.

Hochelegante Jucker

Schimmelstuten, flotte Gänger verkauft [5030
B. Plehn, Gruppe.

4692] Verkaufe einen sehr schön. **dunkelbraunen**

Wallach

komplett geritten, geht auch ruhig im Wagen, 4 Zoll groß, 11 Jahre alt, mit gut. Beinen. Preis 300 M.
Marcus, Marienwerder.

5078] **Br. Stute,** 4½ J. alt, 4", kompl. geritt., ist sof. zu verkauf. od. geg. ein ält. Reitpf. zu vertauschen. Näheres durch Stallmeister Jahn, Danzig.

Zuchtstute

mit Füllen

jetzt wieder gedeckt, preiswerth verkäuflich in
Forsthaus Langenau
5010] bei Freystadt Westpr.

Fuchswallach

5jährig, 3—4" groß, hochelegantes zugeritt. Reitpferd, fehlerfrei, zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4560 d. d. Geselligen erbet.

2 starke Pferde

brauner Wallach und Goldfuchsstute, beide 6jährig, 5' 8" groß, zugfest, sind verkäuflich in Dom. Ostrowitt bei Schönsee Westpr.

4940] **14 kernfette**

Bullen

zwei Kühe

und 2 kernfette

Sterken

stehen zum Verkauf in Groß Sehlang per Subkau b. Gutsbesitzer Dähnke.

Oldenburger und Simmenthaler

Zuchtbullen-Verkauf.

4068] Von Sonnabend Mittag, den 16. Mai, bis zum Freitag Abend, den 22. Mai, stellen wir **prima Oldenburger und Simmenthaler Zuchtbullen** im Gasthof Stadt Breslau, vor dem Berliner Thor Nr. 10 zu **Posen** preiswerth zum Verkauf; bitten um gefällige Besichtigung. Bestellungen auf Zuchtvieh **aller** Rassen nehmen gern entgegen.
Gebrüder Wulff,
Geestemünde.



Frischmilchende u. hochtragende [4539

Kühe

sind zu verkaufen in Myslencinek bei Bromberg.

Schwb., st., gutm., holl. **Kuh** v. **E. Lindner,** Taubendorf p. Usdau Op.

27 St. Fettvieh

58 Fettschweine

verkäuflich [5007
Dom. Dalwin b. Dirschau.

Ein Bulle

2 Kühe und ein 2½jähr. **Ochse,** alles kernfett, verkäuflich bei Fiebrand, Gr. Bandtken 5088] bei Marienwerder.



Eine Ladung **prima** [4911

Stiere

zur Mast, 10—11 Zentner schwer, billig abzugeben.
M. Raabe, Viehhandlung, Culm Westpr.

Sprungfähige und jüngere [6629

Eber

der gr. Yorkshire-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen p. Bartenstein.



Kaufe jeden Posten [4910

magere Hammel, Schafe und Lämmer

zu höchsten Preisen. Abnahme sogleich, auch jeder Zeit. Gefl. Offerten werden freundl. erbeten.
M. Raabe, Viehhandlung, Culm Westpr.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Ein
Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft
ist zu verkaufen. Meld. briefl. unt. Nr. 4451 d. d. Gesell. erb.

Schneidemühlen-Verkauf.

3754] Ich bin beauftragt, das zur Georg Patzer'schen Konkursmasse in Halle gehörige, ca. 12 Morgen große

Schneidemühlengrundstück

Louisenmühle in **Schulitz** freihändig zu verkaufen. Die Dampfschneidemühle enthält drei Walzengatter, eine doppelte Kreissäge, eine Kappsäge, Saum- und Kantholz-Kreissäge u. wird mit einer Wolf'schen Lokomobile betrieben. Das Grundstück kann täglich besichtigt werden. Gefl. Offerten bitte ich mir bis zum 30. Mai einzureichen.
Bromberg, den 4. Mai 1896.
Carl Beck.

Feine Konditorei billig zu verkaufen.

Pr. 7000, Anz. 3000 Mk. Näh. d. C. Pietrykowski, Thorn.

Hotel-Grundstück

m. flott. Restaur. unt. günst. Bed. sofort zu verkaufen. Näheres unter **A. L.** postl. **Bromberg.**

Heimstätten für Handwerker und Arbeiter.

4825] Für derartige Familien Gelegenheit zur leichten Erlangung schuldenfreien Eigenthums.

Zur Erwerbung des mit Wohnhaus und Stall bebauten Landes genügen 300 Mark Anzahlung. Verpflichtung zur Arbeitsleistung ist damit nicht verbunden.

Näheres auf Anfragen **Dampfsägewerk Maldeuten** **Ernst Hildebrandt.**

5099] Eingangb. **Restaurant,** in Thorn, bes. z. Destillat. geeign., in der Hauptstr. gel., mit Stall., gr. Keller. 2c., sof. Krankheitsh. zu verpachten, a. ist d. Grundst. unt. günst. Beding. z. verkauf. durch v. Hinz, Thorn, Brückenstr. 40.

Gastwirthschaft

verbunden m. Materialgeschäft u. Restaurat., in ein. kl. Stadt, günst. Lage am Markt, mit Auffahrt, will ich wegen Aufgabe des Geschäfts unter selten günstig. Bedingungen eigenhändig verkaufen. Meldung. u. **A. 7481** befördert d. Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg** i./Pr. [4960

Gute Brodstelle.

Ein **Gasthaus** mit Material-Geschäft u. 6 Morg. kulm. Land (Wiesen, Westpr., Niederung), ist Umstände halb. sof. zu verkaufen. Meld. v. Selbstkäuf. briefl. mit Aufschrift Nr. 4994 a. d. Gesell. erb.

Achtung!

4715] Das in **Lötzen (Ostpr.)** zur **D. S. Rosenberg**'schen **Nachlaßkonkursmasse** gehörige

Fabriketablissement

mit Kohlensäurefabrikation nach neuestem System m. **Selterwasser-, Limonaden-, Essig-, Mostrich- u. Korkfabrikation** mit kompletten Maschinen, Geräthschaften u. Faßtagen, soll auf Beschluß d. Gläubigerausschusses freihändig verkauft werden. Einzige u. feste Hypothek 60000 Mk. Günstige Lage des Etablissements, i. d. Nähe d. Bahnhofs u. d. Seehafens. Fabriken seit Konkurseröffnung i. Betriebe. Günstig. Gelegenheitskauf. Näh. Ausk. ertheilt Verwalt. d. Masse Rechtsanwalt Koech in Lötzen.

Krankheitshalber bin ich gezwungen mein gangbares **Kolonial-, Schank- und Restaurations-Geschäft** i. Kr. Braunsberg, am Markt gelegen, zu verkauf. Pr. 33000 Mk. Anz. n. Uebereink. Meldg. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 4795 d. d. Geselligen erbet.

Geschäfts-Grundstück.

In einer Gymnasialstadt Ostpr. ist ein gut eingeführt. **Getreide-Geschäft,** womit ein Mehl-, Konsum-, Holzgeschäft und Bier-Niederlage verb. ist, weg. Krankheit des Besitzers zu verkaufen oder zu verpachten. Meld. briefl. mit Nr. 4923 an den Gesell. erb.

Getreide-Geschäft.

4592] An einem sehr lebhaften Orte Westpreußens, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, ist ein nachweislich rentables konkurrenzfreies, seit zirka 30 Jahren bestehendes Getreide-, Saaten- und Futterartikel-Geschäft anderer Unternehmung halber unter sehr günstigen Bedingungen anderweitig zu verpachten oder zu verkaufen. Die Gegend ist sehr getreidereich. Näh. Auskunft erth. F. Grauer, Jablonowo.

4790] Ich beabsichtige meine in Kutten gelegene **Landwirthschaft,** 68 Morgen groß, darunt. Wiesen und Torf, mit lebendem und todten Inventar krankheitshalber im Ganzen billig zu verkaufen. Kutten (Kreis Angerburg) ist ein Kirchdorf, dicht an der Chaussee; mein Grundstück liegt mitten im Dorf und hat vorzüglichen Boden. Käufer ladet ein Besitzer Lukat, Kutten.

Sehr vortheilhafter Gutsankauf!

In Niederschlesien, im fruchtbaren Boden, nahe Stadt und Bahn, 570 Morgen, ¾ Weizen- und Rübenboden, gute Wiesen, herrschaftlich. Baustand, Herrenhaus 10 Zimmer, am Park, bei ⅓ barer Anzahlung, jetzt für 120000 Mk. verkäuflich. Reiche volle Wirthschaft. Näheres nur Selbstkäufern auf Meldung unter **C. F. 190 „Invalidendank" Dresden.** [5016

5000] Wegen Todesfall beabs. d. Erben e. i. Dobrin belegenes

Grundstück

zu verk. Das Grundst. best. aus Wohnh., Stall, Scheune, Garten u. 5½ Morg. Acker. Gebäude gut erh., massiv, Weizenbod. Dobrin lebh. Ort, 10 Min. v. Pr. Friedland. Pass. f. Rent. u. j., der s. Kinder n. Friedland i. Seminar, Gym., Töchtersch. schicken möchte. Anfr. bei Gastwirth Buzke in Dobrin, oder bei Ibold Berlin Lübenerstr. 26.

5102] Wegen vorgerückten Alters bin ich Willens, mein

Grundstück

ca. 125 Morgen groß, Boden in guter Kultur, mit kompl. lebend. und todt. Invent. zu verkaufen. Meld. unt. **Nr. 101** postlag. **Groß Leistenau** erb. Marke erbeten.

M. schön. Gütchen i. Ostpr.

350 Morg. milder Weizen- u. Gerstenboden, Flußwiesen, Torfstich, vorzügl. Gebäude, sehr gut. Inventar, groß. herrsch. Wohnh. mit wunderschönem Park, muß ich sobald als möglich verkaufen. Preis 85000 M. Anzahl. auch schon 8000 M. nur Selbstkäufer. Meld. briefl. unt. Nr. 4276 an d. Geselligen erbet.

Mein Grundstück

in Dubielno, 3 km von Bahnhof Wrotzlawken, 5 km von Culmsee geleg., ca. 18 Morg. gut. Bod. mit 2 Wohnhäusern, Scheune u. Stall, beabsichtige zu verkaufen. 4000 Mk. Kindergelder können stehen bleiben.
Lewandowski, Schmiedemstr.,
4844] Briesen Wpr.

Mein kleines Grundstück

in Grammen Ostpr., mit Wohngebäude, Stall., Winter- u. Somm.-Saat, bin ich will. zu verkauf. mit 1800 Mk. Anzahlung. [5082
Mendrzynski, Osterode Ostpr.

Herrschaftliches Gut

feinst. Lage an größ. Bahnstation, etwa 1 Bahnstunde von Kgsbg., ca. 1000 Morg. Größe, mit Wassermühle, Ziegelei 2c., hochherrschaftliches Wohnhaus, alles neue, massive Gebäude best. Bauart, gut. Inventar, vielen großen Gefällen, schöner Wald, vorzugl. Jagd, **Todesfalls halber** mit ca. 60 Mille Anzahl. verkäuflich. **Das Gut eignet sich in Folge der hochgünstigen Lage und Wasserverhältnisse für alle möglichen Unternehmungen.**
Carl Ludwig Albrecht, Königsberg i. Pr.,
Kneiph. Langg. 5 (3—6 Uhr).

Gutsverkauf.

Ein im fruchtbarst. Theile Ostpreußens gelegen. Landgut von 450 Hektar Größe, mit schöner Lage, herrschaftlichem Wohnsitz u. in jeder Hinsicht geordneten Verhältnissen, ist mit ca. 100000 Mk. Anz. preisw. zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihr Gesuch brieflich mit Aufschrift Nr. 4999 an den Geselligen richten.

Gute Brodstelle für einen Schmied!

4993] Habe ein Grundstück zu verkaufen, in welchem eine gut gehende **Schmiedewerkst.** schon 36 Jahre betrieben wird. Zwei Feuer, guter Hufbeschlag, noch 200 Mark Miethe, zum Preise von 10000 Mk., Anzahlung 3000 Mk., in einer Kreis- u. großen Fabrikstadt. Meld. erb. unt. Nr. 110 postlag. Kolmar i. P.

Ein Gut

wird zu kaufen gesucht, wenn ein Haus in Graudenz a. Anz. gen. w. Meld. brfl. u. Nr. 5057 a. d. Ges.

Reellste Vermittelung

für Stadt u. Landgrundstücke jed. Art über ganz Deutschl. (ohne Kostenvorsch. durch d. altbek. Vermittelungs-Bureau v. **Herrmann Müller, Berlin N.,** Oderbergerst. 51/52. Selbstkäufern kostenfreier Nachweis unter Garantie nur reeller Objekte. [4456

Pachtungen.

4974] **Meine Bäckerei** will ich sogleich verpachten oder verkauf. C. Giese, Mocker bei Thorn, Mittelstraße 3.

4815] Krankheitshalber ist eine gangb. **Bäckerei** m. voll. Kundsch. u. Einricht. in Thorn von sofort z. verp. Meld. u. **K. G.** a. d. Exped. der „Thorner Presse" Thorn erb

Mein altes Geschäft

in der Nonnenstraße beabsichtige ich an **kautionsfähig. Pächter** abzutreten. Bewerber müssen Kenntniß d. Zuckerwaar.-Branche besitzen. Gust. Oscar Laue,
5051] Graudenz.

4854] Suche eine **Wassermühle,** w. a. Schneidemühle dabei mit guter Kundenmüllerei m. od. ohn. Land v. sof. od. später z. pacht. od. z. kaufen. Meld. brfl. postl. A. B. 200 Langfuhr, Danzig erbeten.

5111] Zu **pachten** gesucht wird e.

Mühle

von gleich o. später. Meldungen erbitt.
St. Nowak, Müller,
Kamionka, Kreis Czarnikau.

Pacht-Gesuch.

Suche ein Gut von 300 Morg. an, von gleich oder später zu pachten. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 5001 an den Gesell.

Eine kleine Brauerei

mit guter Kundschaft wird zu pachten ges. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 5027 an den Gesell.